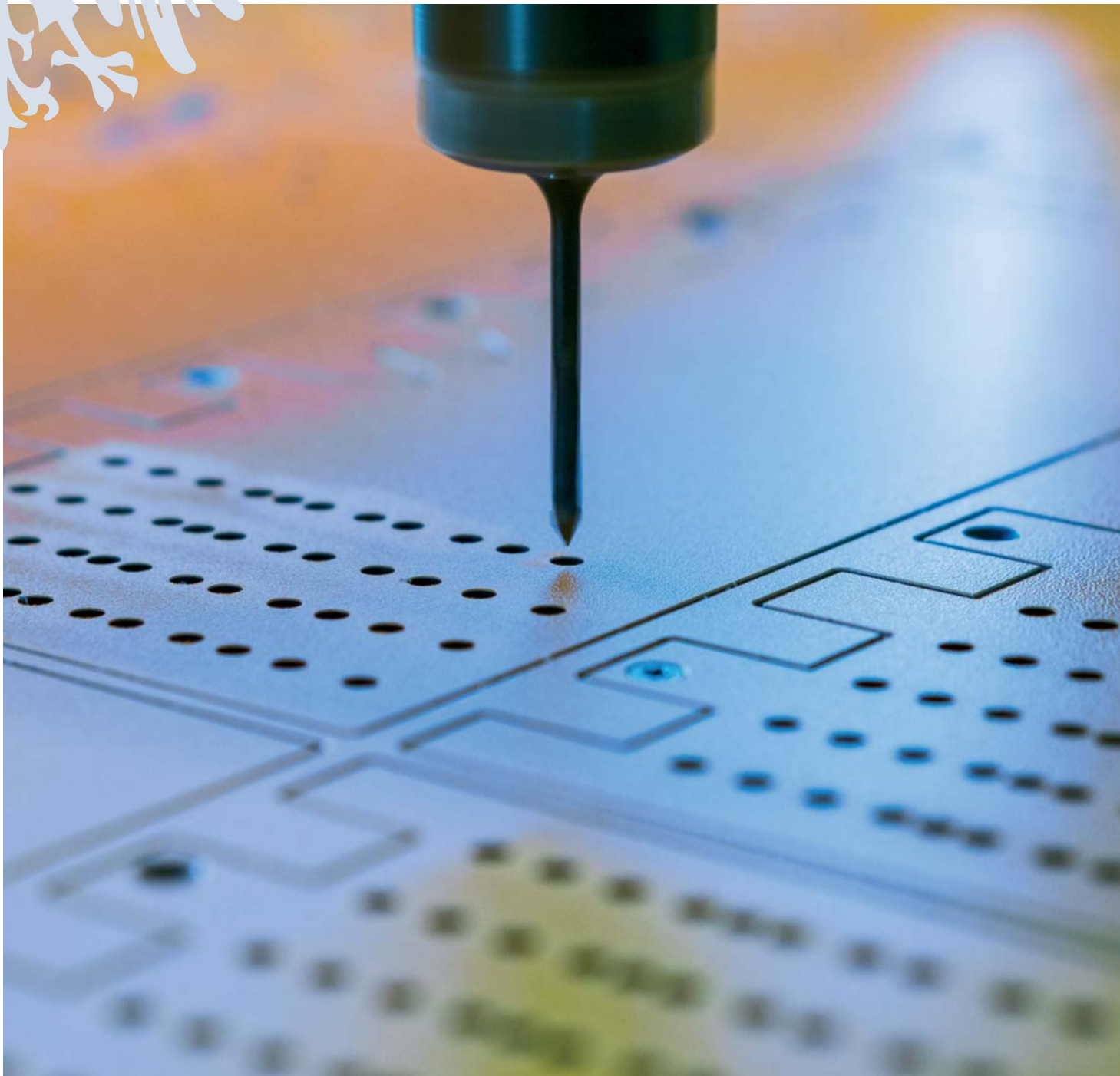




2018|1

INDUSTRIEJOURNAL



VORWORT

PLANUNGSSICHERHEIT FÜR UNTERNEHMEN

Liebe Leserinnen und Leser,

wer denkt, dass in Zeiten des Bevölkerungswachstums die Bereitstellung von Wohnbauland die Gewerbeentwicklung überdeckt, liegt falsch. Denn Frankfurt ist nicht nur Finanzmetropole und Verkehrsknoten, sondern auch eine Industriestadt. Wir arbeiten daher mit Hochdruck daran, neuen Wohnraum und zugleich Planungssicherheit für Gewerbe und Industrie zu schaffen. Dazu werden wir auch ein Gewerbeflächenentwicklungskonzept vorlegen. Es soll aufzeigen, wo Gewerbe und Industrie gesichert und qualifiziert werden, und wo weitere Entwicklungsmöglichkeiten bestehen.

Das Nebeneinander von Wohnen und Industrie ist für Frankfurt keine Ausnahme, sondern im Westen oder Osten der Stadt eher die Regel. Um hier auch künftig Entwicklungsmöglichkeiten für „beide Seiten“ aufzuzeigen, hat die Stadt Frankfurt am Main kürzlich mit den drei Industrieparks Höchst, Griesheim und Fechenheim eine Vereinbarung mit großer Tragweite für die Stadtentwicklung erzielt, die Vorbildcharakter haben wird.

Die Vereinbarung sieht vor, dass innerhalb eines Abstands von 500 Metern vom Zaun der Industrieanlagen keine neue Bauleitplanung für schutzbedürftige Nutzungen verfolgt wird. Außerhalb von 500 Metern können Bauleitplanungen für schutzbedürftige Nutzungen wie Wohnbaugebiete durchgeführt werden. Die Gefahren, die von Störfallbetrieben ausgehen, müssen dabei weiterhin sorgfältig abgewogen werden.

Wir als Stadt können damit Bebauungsplanverfahren, die wegen der Seveso-Problematik zurückgestellt worden waren, wieder aufnehmen. Zugleich wird die Entwicklungsfähigkeit der Unternehmen der Industrieparks gewahrt. So wird beiderseitige Planungssicherheit geschaffen. Und es entstehen neue Wohnungen, die gerade von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern nicht nur aus den Industrieparks dringend benötigt werden. Ich bin überzeugt, dass wir hier gemeinsam mit der Industrie in Frankfurt am Main einen echten Meilenstein erreicht haben!



MIKE JOSEF

Stadtrat, Dezernent für Planen und Wohnen der Stadt Frankfurt am Main



2018|1



3 | VORWORT

3

Planungssicherheit für Unternehmen

Mike Josef,

Stadtrat, Dezernent für Planen und Wohnen
der Stadt Frankfurt am Main

6 | INDUSTRIEKONJUNKTUR

6

Wachstum verliert an Schwung

12

Chemische Industrie

14

Elektroindustrie

16

Fahrzeugbau

18

Maschinenbau

20

Metallindustrie

22

Nahrungs- und Futtermittelindustrie

24

Pharmaindustrie

26

Industriennahe Dienstleister



28 | INDUSTRIE UND MENSCHEN

28

Die Gesundheitsindustrie am Bayerischen Untermain

Gespräch mit Friedbert Eder,
Präsident der IHK Aschaffenburg

30

Sinn Spezialuhren – ein durch und durch Frankfurter Unternehmen

Gespräch mit Lothar Schmidt,
Geschäftsführer der Sinn Spezialuhren GmbH

33

Fachkräfte aus der eigenen Belegschaft gewinnen

Die hessische Förderinitiative ProAbschluss
bezuschusst Weiterbildungsmaßnahmen

36 | INTERESSENVERTRETUNG

36

Wegweisende Vereinbarung

Seveso-III-Richtlinie
Jürgen Vormann
Infraserv GmbH & Co. Höchst KG

37 | IHK-SERVICES

37

Energieeffizienz mal anders

IHK Energie-Scouts

38

Was Sie schon immer wissen wollten ...

EFRE-Förderung für Digitalisierungsprojekte

40

Veranstaltungen

Vorschau

42 | ANSPRECHPARTNER

43 | IMPRESSUM

INDUSTRIEKONJUNKTUR FRÜHSOMMER 2018

WACHSTUM VERLIERT AN SCHWUNG

Industrie und gesamtwirtschaftliches Umfeld



PROF. DR. MATHIAS MÜLLER

Präsident, Industrie- und Handelskammer Frankfurt am Main

„Die hessische Industrie befindet sich nach wie vor im konjunkturellen Aufschwung. Selten beurteilen in der Vergangenheit die Unternehmen ihre Geschäftslage so gut wie im Frühsommer 2018. Doch die Luft für weiteres Wachstum wird dünner. Der Auslastungsgrad der Produktionskapazitäten ist hoch und viele Unternehmen haben Schwierigkeiten, offene Stellen zu besetzen. Zugleich aber wachsen die wirtschafts- und geopolitischen Risiken. Nach der aus meiner Sicht rechtswidrigen Verhängung von Strafzöllen auf Aluminium und Stahl der Trump-Administration gegen die EU droht nun ein tiefgreifender Handelskonflikt mit vor allem für die Exportnation Deutschland weitgehenden Folgen. Und eine weitere Zuspitzung der Schuldensituation in Italien könnte zu einer neuen Währungskrise führen. Im Handelskonflikt ist jetzt Augenmaß gefragt und in Europa der Wille zu tiefgreifenden Reformen.“

GUTE GESCHÄFTSLAGE BEI 56 PROZENT DER HESSISCHEN INDUSTRIEBETRIEBE

Die hessische Industriekonjunktur befindet sich derzeit in der längsten Aufschwungphase seit den 1990er-Jahren. Dadurch hat sich die Geschäftslage der Unternehmen in der ersten Jahreshälfte 2018 gegenüber dem Vorjahr weiter verbessert. Inzwischen beurteilen 56 Prozent der hessischen Industriebetriebe ihre aktuelle Lage als „gut“, 39 Prozent als „befriedigend“ und lediglich fünf Prozent als „schlecht“. Vor allem die Investitionsgüterproduzenten profitieren von der deutlich gestiegenen Investitionsbereitschaft. Nicht mehr ganz so günstig wie noch zum Jahresbeginn zeigt sich die Geschäftslage bei den Verbrauchsgüterproduzenten. Hier bewerten nur noch 34 Prozent ihre Situation als „gut“. Dies sind neun Prozentpunkte weniger als noch zum Jahresbeginn. Die Dynamik der Konsumgüternachfrage ließ zuletzt nach und der preisliche Wettbewerb auf den internationalen Märkten hat sich in zahlreichen Branchen weiter verschärft. Unzufrieden mit der aktuellen Situation ist unter den hessischen Industriebranchen aber lediglich die Druckindustrie. Sie ist die einzige Industriebranche, in welcher der IHK-Geschäftslageindikator im negativen Bereich liegt.

HOHER AUSLASTUNGSGRAD UND FACHKRÄFTEMANGEL BREMSEN WACHSTUM

Das Wachstum verliert gegenwärtig jedoch an Schwung. Dies liegt unter anderem daran, dass in der jüngeren Vergangenheit die Wachstumsrate der Produktion über dem Wachstum des Produktionspotenzials lag. In vielen hessischen Industriebetrieben sind die Produktionskapazitäten derzeit voll ausgelastet; in einzelnen Sektoren ist derzeit sogar eine Überauslastung der gesamtwirtschaftlichen Kapazitäten zu verzeichnen. Als Wachstumshemmnis wirkt sich auch der sich verschärfende Fachkräftemangel aus. Die Nachfrage nach Arbeitskräften ist in der hessischen Industrie nach wie vor hoch; der IHK-Beschäftigungsindikator liegt mit plus 18 Punkten deutlich im positiven Bereich. Gleichzeitig wird es für die Unternehmen aber immer schwieriger, offene Stellen auch zu besetzen. Inzwischen sehen 61 Prozent der Industriebetriebe im Fachkräftemangel eines der Hauptrisiken für die weitere wirtschaftliche Entwicklung.

PROTEKTIONISTISCHE US-WIRTSCHAFTSPOLITIK BELASTET

Vor allem haben aber die starke Verunsicherung und Sorge über den zukünftigen Kurs der US-Wirtschaftspolitik dazu geführt, dass die Unternehmen nicht mehr so optimistisch in die Zukunft schauen wie noch



zuletzt. Im Frühsommer 2018 liegt der IHK-Erwartungsindikator bei plus 15 Punkten. Das sind neun Prozentpunkte weniger als noch zum Jahresbeginn. Vor allem die Exporterwartungen waren zuletzt rückläufig. Zwar gehen gegenwärtig von der US-Wirtschafts- und Steuerpolitik Nachfrageimpulse durch die starke Ausweitung des privaten Konsums und der Belebung der Investitionsbereitschaft in den USA aus. Die grundsätzlich protektionistische Ausrichtung der Wirtschaftspolitik und Unberechenbarkeit des US-Präsidenten auch in geopolitischen Fragen stellt jedoch momentan das größte Abwärtsrisiko der Weltkonjunktur dar. Die nun auch gegen die EU verhängten Strafzölle auf Stahl und Aluminium dürften für sich genommen zwar nur sehr begrenzte Auswirkungen haben, sie bergen jedoch aufgrund zu erwartender Gegenmaßnahmen der Handelspartner die Gefahr einer internationalen Protektionismus-Spirale. Dies könnte gravierende Auswirkungen auf bestehende Lieferketten haben. Dies gilt beispielsweise auch für die Aufkündigung des Atomabkommens mit dem Iran und die Verschärfung der US-Sanktionen. Hinzu kommt die Gefahr einer weiteren Destabilisierung des Nahen Ostens. Dies hat bereits wieder zu einem deutlichen Anstieg des Ölpreises auf den internationalen Rohstoffmärkten geführt.

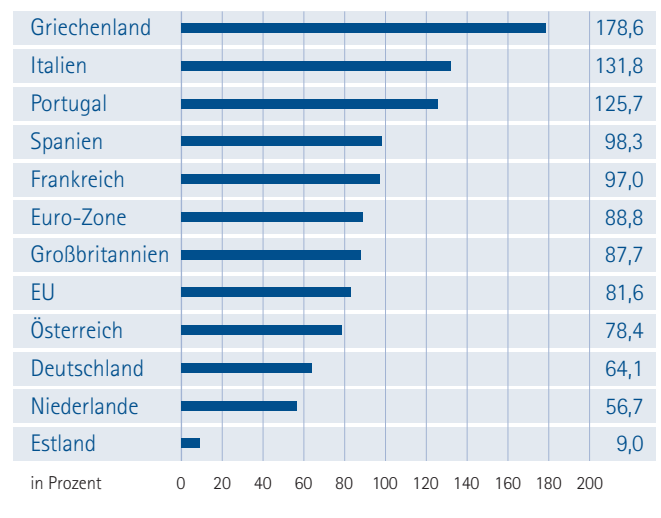
RISIKO EINER NEUEN EURO-KRISE

Die US-Außen- und Wirtschaftspolitik ist jedoch nicht das einzige wesentliche Risiko für die weitere wirtschaftliche Entwicklung. Anlass zur Sorge gibt vor allem auch die politische Lage in Italien, der drittgrößten Wirtschaftsnation der Euro-Zone. Der jährliche Außenhandel (Exporte und Importe) mit Deutschland belief sich 2017 auf 121,4 Milliarden Euro. Damit liegt Italien knapp hinter Großbritannien (121,5 Milliarden Euro) auf Platz 6 der wichtigsten deutschen Handelspartner. Angesichts der hohen Staatsverschuldung, die im Verhältnis zum Bruttoinlandsprodukt die nach Griechenland zweithöchste in der EU ist und mehr als doppelt so hoch wie in Deutschland liegt, wird angesichts der politisch instabilen Verhältnisse und der jetzigen Regierungsbildung rechtsextremer und linksextremer Populisten eine Staatsschuldenkrise in Italien zunehmend wahrscheinlicher. Die möglichen Auswirkungen auf die Stabilität des Euro und die Gesamtwirtschaft in Europa wären weitaus gravierender, als dies im Zuge der Griechenland-Krise der Fall war.

WEITERES PRODUKTIONS- UND BESCHÄFTIGUNGSWACHSTUM – ABER DIE LUFT WIRD DÜNNER

Für die zweite Jahreshälfte ist trotz aller Unsicherheiten ein weiterer Produktionsanstieg in der hessischen Industrie zu erwarten. Die Industriebeschäftigung wird in den kommenden Monaten ebenfalls nochmals zunehmen, auch wenn nicht für alle Stellenangebote geeignetes Personal gefunden werden kann. Das Investitionsvolumen wird 2018 deutlich über dem Vorjahresniveau liegen. Hierzu tragen Erweiterungsinvestitionen wesentlich bei. Aktuell geben 39 Prozent der hessischen Industriebetriebe Kapazitätserweiterungen als Hauptmotiv für ihre Investitionsentscheidung an. Angesichts des hohen Auslastungsgrades und Beschäftigungsstandes sowie der vielfältigen Unsicherheitsfaktoren für die weitere Entwicklung der Weltwirtschaft wird die Luft für weiteres Wirtschaftswachstum in der hessischen Industrie zunehmend dünner.

STAATSVerschuldung 2017 IN AUSGEWÄHLTEN EU-LÄNDERN IN RELATION ZUM BIP



Quelle: Statista, Europäische Kommission

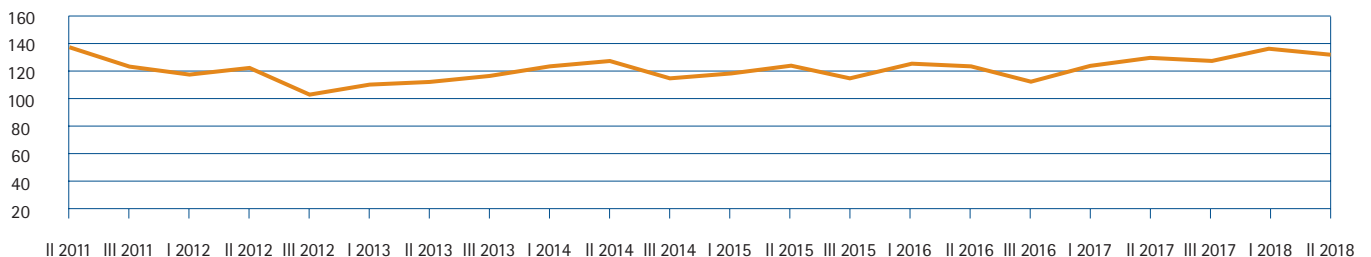
INDUSTRIE UND DAS GESAMTWIRTSCHAFTLICHE UMFELD

INDUSTRIEBESCHÄFTIGTE IN DER METROPOLREGION FRANKFURTRHEINMAIN | STAND 30.09.2017

	PRODUZIERENDES GEWERBE	VERARBEITENDES GEWERBE	BERGBAU, ENERGIE- U. WASSERVERSORGUNG, ENERGIEWIRTSCHAFT	BAUGEWERBE
Alzey-Worms, Kreis	8.373	4.805	328	3.240
Aschaffenburg, Kreis	21.491	17.037	749	3.705
Aschaffenburg, Stadt	12.643	9.814	754	2.075
Bergstraße, Kreis	23.897	16.200	1.788	5.909
Darmstadt, Stadt	25.547	21.431	1.351	2.765
Darmstadt-Dieburg, Kreis	23.821	17.380	699	5.742
FRANKFURT AM MAIN, STADT	60.794	38.072	6.283	16.439
Fulda, Kreis	29.079	20.440	2.098	6.541
Gießen, Kreis	24.612	18.328	1.605	4.679
Groß-Gerau, Kreis	16.466	9.028	1.805	5.633
HOCHTAUNUSKREIS	17.981	13.959	428	3.594
Limburg-Weilburg, Kreis	16.294	9.935	871	5.488
Main-Kinzig-Kreis	45.816	34.200	1.961	9.655
MAIN-TAUNUS-KREIS	14.470	9.236	902	4.332
Mainz, Stadt	14.125	9.155	1.626	3.344
Mainz-Bingen, Kreis	19.591	14.722	694	4.175
Miltenberg, Kreis	20.976	17.563	395	3.018
Odenwaldkreis	11.039	8.869	290	1.880
Offenbach, Kreis	30.050	19.424	1.737	8.889
Offenbach am Main, Stadt	9.424	4.819	1.158	3.447
Rheingau-Taunus-Kreis	11.793	8.252	499	3.042
Vogelsbergkreis	11.482	8.795	471	2.216
Wetteraukreis	22.213	14.923	1.300	5.990
Wiesbaden, Stadt	20.871	13.536	2.332	5.003
Worms, Stadt	9.632	6.335	1.271	2.026
METROPOLREGION FRM	522.480	366.258	33.395	122.827

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

IHK-GESCHÄFTSKLIMAINDEX* INDUSTRIE



* Der Geschäftsklimaindex (linke Achse) dient als Barometer zur Beurteilung der aktuellen und der zukünftigen Geschäftslage in den Unternehmen. Er setzt sich aus der Lagebeurteilung und den Erwartungen der Unternehmen zusammen. Ein Wert von 100 stellt die Grenze zwischen positiver und negativer Gesamtstimmung dar.

WACHSTUMSTREIBER INDUSTRIENAHE DIENSTLEISTUNGEN

BESCHÄFTIGTE IM NETZWERK INDUSTRIE IN DER METROPOLREGION FRANKFURTRHEINMAIN | STAND: 30.09.2017

	NETZWERK INDUSTRIE	VERARBEITENDES GEWERBE	INDUSTRIENAHE DIENSTLEISTER IM ENGEREN SINNE	INDUSTRIENAHE DIENSTLEISTER IM WEITEREN SINNE
Alzey-Worms, Kreis	12.200	4.805	4.469	2.926
Aschaffenburg, Kreis	29.810	17.037	9.812	2.961
Aschaffenburg, Stadt	22.415	9.814	9.336	3.265
Bergstraße, Kreis	33.657	16.200	12.436	5.021
Darmstadt, Stadt	55.281	21.431	25.166	8.684
Darmstadt-Dieburg, Kreis	36.082	17.380	12.265	6.437
FRANKFURT AM MAIN, STADT	278.800	38.072	137.880	102.848
Fulda, Kreis	44.373	20.440	15.783	8.150
Gießen, Kreis	40.752	18.328	15.925	6.499
Groß-Gerau, Kreis	55.919	9.028	36.975	9.916
HOCHTAUNUSKREIS	48.547	13.959	28.066	6.522
Limburg-Weilburg, Kreis	22.110	9.935	8.966	3.209
Main-Kinzig-Kreis	70.211	34.200	27.490	8.521
MAIN-TAUNUS-KREIS	53.141	9.236	34.518	9.387
Mainz, Stadt	40.504	9.155	22.380	8.969
Mainz-Bingen, Kreis	27.307	14.722	9.838	2.747
Miltenberg, Kreis	25.366	17.563	5.300	2.503
Odenwaldkreis	13.776	8.869	3.008	1.899
Offenbach, Kreis	65.577	19.424	34.749	11.404
Offenbach am Main, Stadt	22.309	4.819	11.089	6.401
Rheingau-Taunus-Kreis	18.520	8.252	7.454	2.814
Vogelsbergkreis	13.427	8.795	2.914	1.718
Wetteraukreis	36.148	14.923	15.882	5.343
Wiesbaden, Stadt	53.086	13.536	26.878	12.672
Worms, Stadt	16.253	6.335	8.363	1.555
METROPOLREGION FRM	1.135.571	366.258	526.942	242.371

Quelle: Bundesagentur für Arbeit



INDUSTRIE IM IHK-BEZIRK FRANKFURT AM MAIN - DATENÜBERBLICK

INDUSTRIEBESCHÄFTIGTE IM IHK-BEZIRK FRANKFURT AM MAIN | STAND: 30.09.2017

	SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTE
Produzierendes Gewerbe insgesamt	93.245
davon:	
Verarbeitendes Gewerbe	61.267
Bergbau, Energie- und Wasserversorgung, Energiewirtschaft	7.613
Baugewerbe	24.365

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

INDUSTRIEBESCHÄFTIGTE NACH WIRTSCHAFTSZWEIGEN IM IHK-BEZIRK FRANKFURT AM MAIN | STAND: 30.09.2017

Pharmaindustrie	11.474
Elektroindustrie	8.053
Fahrzeugbau	7.911
Chemische Industrie	6.999
Nahrungs- und Futtermittelindustrie	6.367
Reparatur und Installation von Maschinen	5.162
Maschinenbau	4.743
Metallindustrie	3.086
Herstellung von sonstigen Waren	2.574
Gummi- und Kunststoffwaren	1.224
Druckindustrie	1.070
Sonstige	2.604
in Tausend	

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

IHK-INDIKATOREN	JAHRESANFANG 2018 (JANUAR)	FRÜHSOMMER 2018 (MAI)	VERÄNDERUNGEN (+/-)
Auftragseingänge Inland	+28	+23	-5
Auftragseingänge Ausland	+26	+21	-5
Geschäftslage	+51	+51	0
Geschäftserwartungen	+24	+15	-9
Exportserwartungen	+30	+20	-10
Investitionsvolumen	+22	+23	+1
Beschäftigung	+18	+18	0

PROGNOSE

GESCHÄFTSENTWICKLUNG

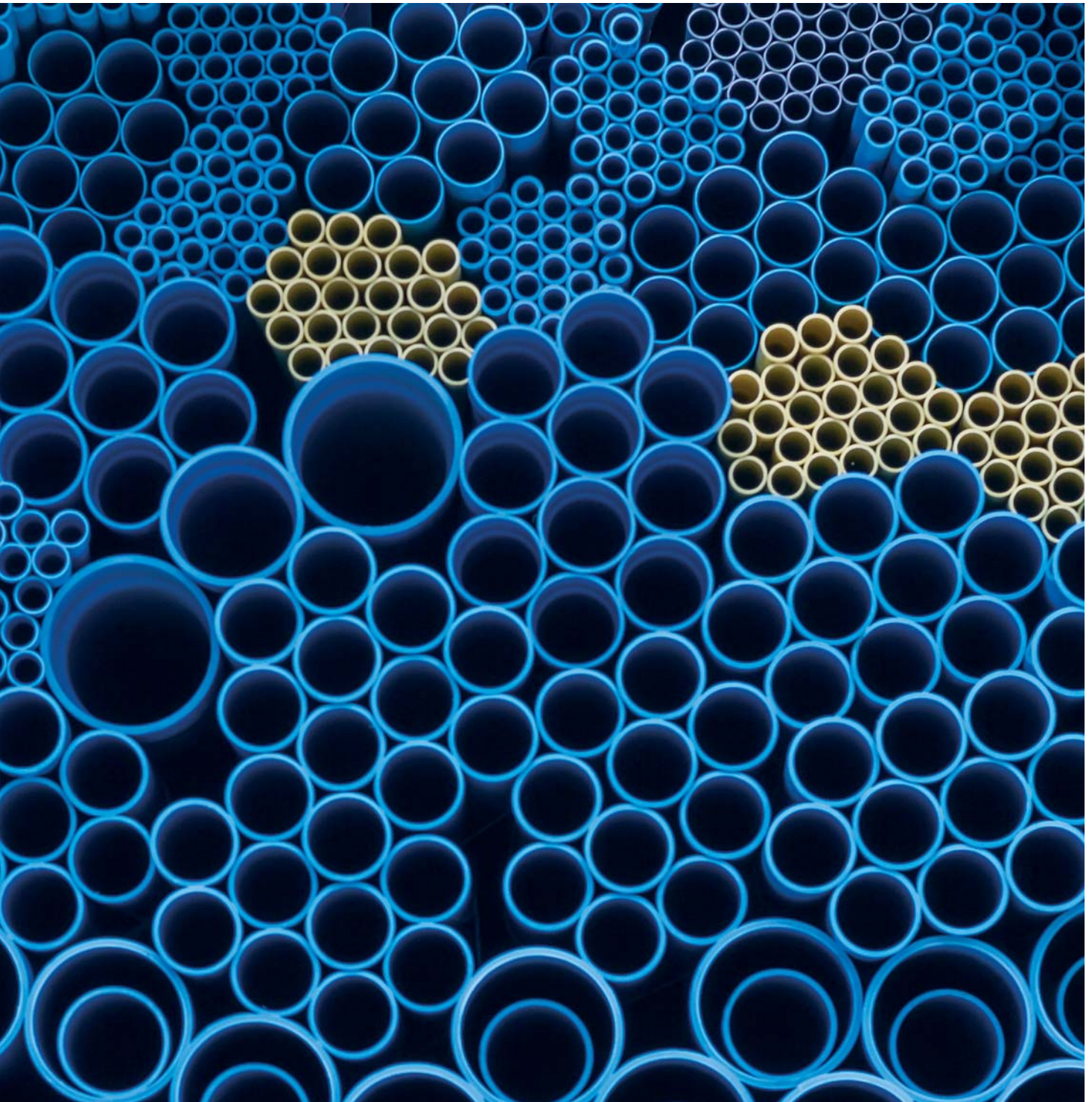


INVESTITIONSVOLUMEN



BESCHÄFTIGUNG





CHEMISCHE INDUSTRIE 

SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTE HESSEN: 27.156 IHK-BEZIRK: 6.999
MITGLIEDER IM IHK-BEZIRK FRANKFURT AM MAIN 153

PROGNOSE

GESCHÄFTSENTWICKLUNG



INVESTITIONSVOLUMEN



BESCHÄFTIGUNG



DEUTLICHES PRODUKTIONSWACHSTUM ZUM JAHRESBEGINN

Zum Jahresbeginn 2018 wuchs die Produktion in der chemischen Industrie in Hessen kräftig. Vor allem die hohe Inlandsnachfrage und die deutliche konjunkturelle Belebung in der EU lieferten Wachstumsimpulse. Günstig entwickelten sich auch die ostasiatischen Märkte, während für die NAFTA-Region sowie Lateinamerika die Nachfrage nach heimischen Chemikalien rückläufig war. Im Frühsommer 2018 zeigt sich die Auftragslage in der hessischen Chemie zwar nicht mehr ganz so dynamisch wie zu Jahresbeginn, aber weiterhin günstig. Sowohl der IHK-Auftragseingangindex für das Inland als auch für das Ausland bleiben mit plus 27 beziehungsweise plus 28 Punkten deutlich im positiven Bereich.

HOHE NACHFRAGE UND STEIGENDE CHEMIKALIENPREISE VERBESSERN GESCHÄFTSLAGE

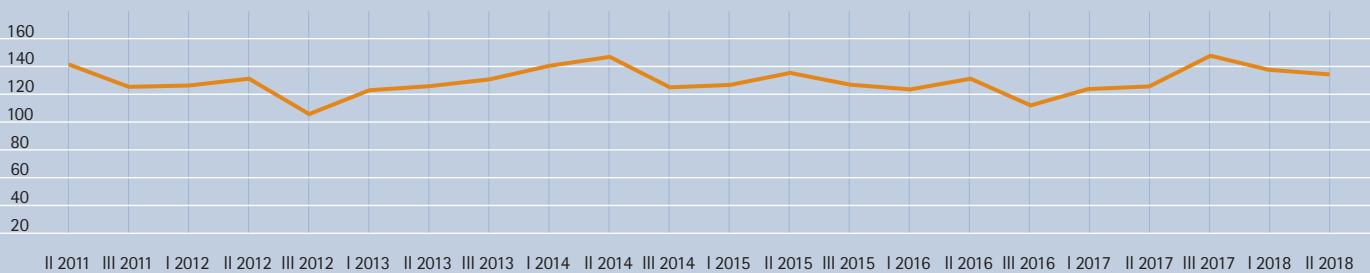
Die hohe Nachfrage nach hessischen Chemikalien und deutlich gestiegene Chemikalienpreise haben die Geschäftslage der Unternehmen weiter verbessert. In keinem anderen Industriezweig in Hessen ist die derzeitige Lagebeurteilung so günstig wie in der Chemieindustrie. 73 Prozent der

Unternehmen bewerten ihre aktuelle Situation als „gut“, 13 Prozent als „befriedigend“ und 13 Prozent als „schlecht“. Der IHK-Geschäftslageindikator steigt gegenüber dem Jahresanfang um 22 auf 60 Punkte.

WACHSENDE ZUKUNFTSSORGEN BELASTEN GESCHÄFTSKLIMA

Dennoch sinkt der IHK-Geschäftsklimaindex leicht. Dies ist auf die deutlich verschlechterte Erwartungshaltung der Unternehmen zurückzuführen. Gegenüber dem Jahresbeginn sinkt der IHK-Erwartungsindikator kräftig von 39 auf nunmehr 12 Punkte. Ursächlich hierfür sind unter anderem Sorgen über eine Abschwächung der Weltkonjunktur. Der IHK-Exportindikator sinkt gegenüber dem Jahresbeginn kräftig um 40 Punkte. Dabei spielt auch der zuletzt wieder deutlich gestiegene Ölpreis eine wichtige Rolle, der sich in vielen Unternehmen negativ auf die Produktionskosten auswirkt. 64 Prozent der Betriebe der hessischen Chemieindustrie sehen derzeit in der Entwicklung der Energie- und Rohstoffpreise eines der Hauptrisiken für die Zukunft (Mehrfachnennungen waren möglich). Grund zum Pessimismus geben die Umfragewerte aber nicht. Immerhin erwartet die weit überwiegende Mehrheit (70 Prozent), dass sich in den kommenden

IHK-GESCHÄFTSKLIMAINDEX* CHEMISCHE INDUSTRIE



* Erklärung zum Geschäftsklimaindex siehe Seite 9.

Monaten die Entwicklung auf dem derzeitigen Niveau fortsetzen wird, lediglich jeder elfte hessische Chemiebetrieb befürchtet für die kommenden Monate eine Lageverschlechterung.

MODERATER BESCHÄFTIGUNGSANSTIEG

Im Verlauf des Jahres 2018 ist von einem leichten Beschäftigungsanstieg in der hessischen Chemieindustrie auszugehen. Der IHK-Beschäftigungsindikator steigt gegenüber dem Jahresanfang um sechs auf plus 15 Punkte. Zunehmend belastend wirken sich aus Sicht der Unternehmen steigende Arbeitskosten aus. 30 Prozent der Betriebe sehen diese derzeit als eines der wirtschaftlichen Hauptrisiken (Mehrfachnennungen waren möglich).

HOHER AUSLASTUNGSGRAD FÜHRT ZUR ERWEITERUNG DER KAPAZITÄTEN

Aufgrund des hohen Auslastungsgrades der Produktionskapazitäten planen die Unternehmen der hessischen Chemieindustrie in hohem Maße Erweiterungsinvestitionen; 56 Prozent sehen hierin ein Hauptmotiv für ihre Investitionsentscheidungen. Zur Reduzierung der Arbeitskostenbelastung planen 47 Prozent der Chemieunternehmen Rationalisierungsinvestitionen (Mehrfachnennungen waren möglich).

IHK-INDIKATOREN	JAN 18	MAI 18	+/-
Auftragseingänge Inland	+39	+27	-12
Auftragseingänge Ausland	+50	+28	-22
Geschäftslage	+38	+60	+22
Geschäftserwartungen	+39	+12	-27
Exportserwartungen	+67	+27	-40
Investitionsvolumen	+49	+38	-11
Beschäftigung	+9	+15	+6

ELEKTROINDUSTRIE 

SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTE HESSEN: 50.458 IHK-BEZIRK: 8.053
MITGLIEDER IM IHK-BEZIRK FRANKFURT AM MAIN 382

PROGNOSE GESCHÄFTSENTWICKLUNG



INVESTITIONSVOLUMEN



BESCHÄFTIGUNG



FORTSETZUNG DES AUFSCHWUNGS

2017 war ein Rekordjahr für die hessische Elektroindustrie und auch in den ersten Monaten des Jahres 2018 setzte sich das Produktionswachstum fort. Zum Jahresanfang florierte vor allem das Exportgeschäft; der IHK-Auftragseingangsindikator für das Ausland lag im Januar bei plus 45 Punkten; aber auch die Inlandsnachfrage verlief günstig (IHK-Auftragseingangsindikator für das Inland: plus 37 Punkte). Entsprechend gut ist nach wie vor die Geschäftslage der Unternehmen. Zum Frühsommer beurteilen 63 Prozent der hessischen Elektrobetriebe ihre Lage als „gut“, 33 Prozent als „befriedigend“ und lediglich vier Prozent als „schlecht“.

GESCHÄFTSKLIMAINDEX SINKT NACH REKORDSTAND

Das Geschäftsklima hat sich im Frühsommer 2018 jedoch spürbar eingetrübt. Nachdem der IHK-Geschäftsklimaindex im Januar mit 156 Punkten den höchsten Stand seit über sieben Jahren erreichte, ist er aktuell auf 137 Punkte gesunken. Damit liegt er aber noch immer über dem Durchschnitt der letzten sieben Jahre. Die Auftragseingänge haben sich im Frühsommer nicht mehr so dynamisch entwickelt wie zum Ende des vergangenen und Anfang des laufenden Jahres; die IHK-Auftragsindikatoren für das In- und

Ausland bleiben aber mit plus 19 beziehungsweise plus 33 Punkten deutlich im positiven Bereich.

HAUPTWACHSTUMSMÄRKTE: EURO-ZONE UND CHINA

Zuwächse gab es vor allem bei der Ausfuhr in die Euro-Zone. Gegenüber dem Vorjahr stiegen im ersten Quartal die Ausfuhren zum Beispiel in die Niederlande um 13,0 Prozent, nach Italien um 9,0 Prozent und nach Polen um 7,9 Prozent. Die genannten drei Staaten gehören zu den sieben wichtigsten Abnehmerländern der deutschen Elektroindustrie. Auch vom chinesischen Markt, dem größten Nachfrager heimischer Elektrogüter, gehen nach wie vor kräftige Wachstumsimpulse aus. So lag im ersten Quartal der Export der deutschen Elektroindustrie nach China um 13,9 Prozent über dem Vorjahresniveau.

DER BREXIT UND DIE US-NACHFRAGE BELASTEN

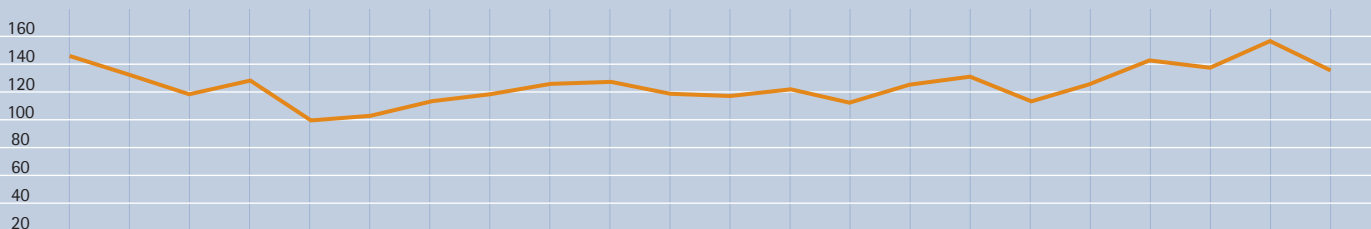
Ungünstig hat sich jedoch die Nachfrage aus den Vereinigten Staaten entwickelt. Hier gingen die Exporte im ersten Quartal um 1,9 Prozent gegenüber dem Vorjahr zurück. Zudem stagniert der Export nach Großbritannien. Das britische Wirtschaftswachstum lag 2017 so niedrig wie



LOTHAR SCHMIDT | Geschäftsführer | Sinn Spezialuhren GmbH

„Der Name Sinn steht für Spezialuhren höchster Qualität aus Frankfurt am Main. Unser Tätigkeitsfeld ist dabei echte Handarbeit und ist kaum durch Maschinen oder digitale Prozesse zu ersetzen. Ebenso werden mechanische Uhren in Zukunft nach wie vor gefragt sein. Sie sind ein Luxusartikel und Ausdruck der Persönlichkeit geworden und das wird auch so bleiben. Mit dem neuen Hauptsitz in Frankfurt-Sossenheim haben wir optimale Bedingungen für ein stabiles Wachstum geschaffen. Wir blicken daher optimistisch in die Zukunft.“

IHK-GESCHÄFTSKLIMAINDEX* ELEKTROINDUSTRIE



II 2011 III 2011 I 2012 II 2012 III 2012 I 2013 II 2013 III 2013 I 2014 II 2014 III 2014 I 2015 II 2015 III 2015 I 2016 II 2016 III 2016 I 2017 II 2017 III 2017 I 2018 II 2018

* Erklärung zum Geschäftsklimaindex siehe Seite 9.

zuletzt 2012, die Unsicherheit über die weitere Entwicklung verhindert Investitionen und die steigende Inflation hat die Realeinkommen der privaten Haushalte im Vereinigten Königreich sinken lassen, was sich negativ auf die Konsumnachfrage ausgewirkt hat.

INVESTITIONSKLIMA TRÜBT SICH EIN

Die nachlassende Wachstumsdynamik in der hessischen Elektroindustrie hat die Investitionsbereitschaft der Unternehmen verringert. Der IHK-Investitionsindikator sinkt gegenüber dem Jahresanfang um 19 Punkte. Mit plus 17 Punkten bleibt er jedoch weiterhin im positiven Bereich; das Investitionsvolumen dürfte daher im laufenden Jahr deutlich über dem Vorjahresniveau bleiben.

FACHKRÄFTEMANGEL BLEIBT GRÖSSTE SORGE

Auch die Einstellungsbereitschaft ist nicht mehr ganz so hoch wie noch zum Jahresanfang. Nur noch jeder vierte Betrieb möchte in den kommenden Monaten neue Arbeitsplätze schaffen. Im Januar waren es 41 Prozent. Der IHK-Beschäftigungsindikator liegt mit plus 16 Punkten aber weiterhin im positiven Bereich. Daher ist auch im weiteren Verlauf des Jahres mit einem

Beschäftigungsaufbau zu rechnen. Dabei bleibt aber die größte Sorge der Unternehmen, ob die offenen Stellen tatsächlich auch adäquat besetzt werden können. 67 Prozent sehen im Fachkräftemangel eines der größten Risiken für die weitere Geschäftsentwicklung (Mehrfachnennungen waren möglich). Vor allem akademische Stellen im MINT-Bereich bleiben derzeit häufig über einen längeren Zeitraum unbesetzt.

IHK-INDIKATOREN	JAN 18	MAI 18	+/-
Auftragseingänge Inland	+37	+19	-18
Auftragseingänge Ausland	+45	+33	-12
Geschäftslage	+71	+59	-12
Geschäftserwartungen	+43	+18	-25
Exportserwartungen	+44	+27	-17
Investitionsvolumen	+36	+17	-19
Beschäftigung	+35	+16	-19

FAHRZEUGBAU



**SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTE
MITGLIEDER IM IHK-BEZIRK FRANKFURT AM MAIN**

HESSEN: 57.962

IHK-BEZIRK: 7.911

61

PROGNOSE

GESCHÄFTSENTWICKLUNG



INVESTITIONSVOLUMEN



BESCHÄFTIGUNG



BELEBUNG BEI AUFTRAGSEINGÄNGEN ZUM FRÜHSOMMER

Der Start in das neue Jahr verlief im hessischen Fahrzeugbau zunächst sehr verhalten. Vor allem die Inlandsnachfrage enttäuschte. Bei Personenkraftwagen lag die Produktion in den ersten vier Monaten des Jahres um drei Prozent unter dem Vorjahresniveau. Auch bei schweren Nutzfahrzeugen waren Produktionsrückgänge zu verzeichnen. Zum Frühsommer hat sich die Auftragsituation im hessischen Fahrzeugbau, speziell bei den Herstellern von Kraftwagen und Kraftfahrzeugteilen, spürbar belebt. Etwa die Hälfte der Fahrzeugbauer verzeichnet gegenwärtig steigende Auftragseingänge aus dem In- und Ausland. Daher ist in den kommenden Monaten mit einem Produktionsanstieg zu rechnen.

UNSICHERHEIT ÜBER WEITERE NACHFRAGEENTWICKLUNG

Aktuell ist der hessische Fahrzeugbau mit der Geschäftslage überwiegend zufrieden. Der IHK-Geschäftslageindikator liegt mit plus 60 Punkten auf sehr hohem Niveau. Allerdings herrscht zurzeit große Unsicherheit darüber, ob die relativ günstige Nachfrageentwicklung auch in den kommenden

Monaten anhalten wird. Jeder zweite hessische Betrieb des Fahrzeugbaus sieht sowohl in Bezug auf die Auslands- als auch die Inlandsnachfrage eines der Hauptrisiken für die weitere wirtschaftliche Entwicklung (Mehrfachnennungen waren möglich). Hierbei spielen nach wie vor Faktoren wie die Diskussion um manipulierte Abgaswerte sowie Fahrverbote eine wesentliche Rolle. Vor allem aber eine mögliche Ausweitung des Handelskonflikts mit den USA, der die heimische Automobilindustrie massiv treffen könnte, bereitet den Unternehmen große Sorgen.

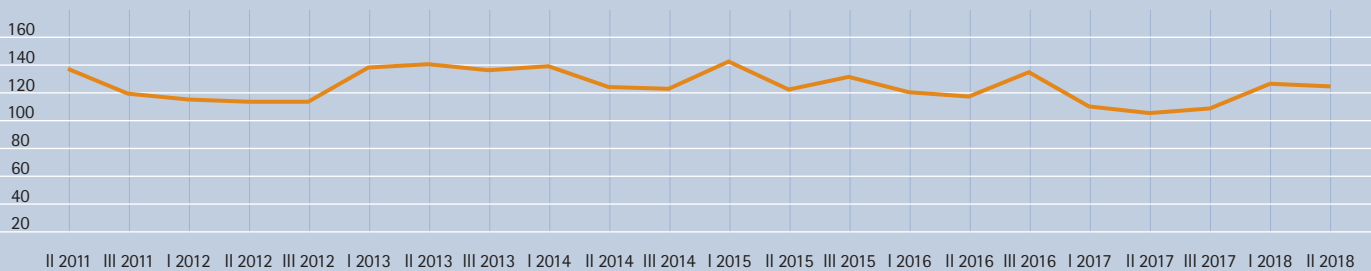
KOSTENSENKUNGEN UND PRODUKTINNOVATIONEN ALS ZENTRALE INVESTITIONSMOTIVE

Die Investitionsbereitschaft der Unternehmen hat in den letzten Monaten deutlich zugenommen. Der IHK-Investitionsindikator steigt kräftig um 35 Punkte und liegt mit plus 30 Punkten auf einem hohen Niveau. Eine wichtige Rolle spielen dabei Rationalisierungsinvestitionen zur Kostensenkung. 63 Prozent der Betriebe nennen dies als ein Hauptmotiv für ihre Entscheidungen. Möglichkeiten der Automatisierung im Zuge der Digitalisierung werden zunehmend ausgeschöpft. Die digitalen Technologien sind aber neben der Entwicklung von alternativen Antriebsquellen auch bei der



RAINER HETZER | Leiter, Human Relations, Division Chassis & Safety | Continental Teves AG & Co. oHG
Die Zukunft der individuellen Mobilität steht vor vielen Herausforderungen: hohes Verkehrsaufkommen, Staus und Parkplatzsuche bestimmen unseren Alltag. Wir arbeiten an zukunftsweisenden Lösungen. Beim Autobahnpiloten gibt der Fahrer die Fahraufgabe zeitweise an das Auto ab. Beim Parken übernimmt das Fahrzeug die Parkplatzsuche alleine. Zeitsparende Lösungen: allein in Frankfurt werden im Jahr 65 Stunden für die Parkplatzsuche verschwendet. Das, was sich für viele noch wie Zukunftsmusik anhört, ist bereits erfahrbar! Das stimmt uns für die weitere Entwicklung von Continental positiv.

IHK-GESCHÄFTSKLIMAINDEX* FAHRZEUGBAU**



* Erklärung zum Geschäftsklimaindex siehe Seite 9.

** Die Zahl der Unternehmensantworten aus dem Fahrzeugbau liegt unter 30, wodurch die statistische Validität der Ergebnisse eingeschränkt ist. Aufgrund der insgesamt kleinen Grundgesamtheit der Fahrzeugbauunternehmen ist die Stichprobe jedoch repräsentativ und es lassen sich statistische Aussagen mit vertretbarer Fehlervarianz treffen.

Umsetzung von Produktinnovationen im Fahrzeugbau ein wichtiges Investitionsmotiv. 53 Prozent der hessischen Betriebe des Fahrzeugbaus geben „Produktinnovationen“ als Hauptmotiv für ihre Investitionsentscheidung an (Mehrfachnennungen waren möglich).

LEICHTER BESCHÄFTIGUNGSANSTIEG ZU ERWARTEN
Entwicklungsmaßnahmen im Fahrzeugbau sind auch ein wichtiger Beschäftigungsimpuls. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Einstellungsbereitschaft bei den Unternehmen spürbar verbessert. Vor allem Fachkräfte im technischen Bereich sind derzeit gesucht. Der IHK-Beschäftigungsindikator liegt wie bereits im Januar unverändert bei plus zehn Punkten. Daher ist in den kommenden Monaten mit einem leichten Beschäftigungsplus zu rechnen. Angesichts der Unsicherheiten in Bezug auf die weitere Nachfrageentwicklung bleibt aber abzuwarten, ob die positive Beschäftigungsentwicklung nachhaltig sein wird.

IHK-INDIKATOREN	JAN 18	MAI 18	+/-
Auftragseingänge Inland	0	+40	+40
Auftragseingänge Ausland	+26	+55	+29
Geschäftslage	+42	+60	+18
Geschäftserwartungen	+10	-5	-15
Exportserwartungen	+44	+53	+9
Investitionsvolumen	-5	+30	+35
Beschäftigung	+10	+10	0

MASCHINENBAU



SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTE HESSEN: 48.733 IHK-BEZIRK: 4.743
MITGLIEDER IM IHK-BEZIRK FRANKFURT AM MAIN 192

PROGNOSE

GESCHÄFTSENTWICKLUNG



INVESTITIONSVOLUMEN



BESCHÄFTIGUNG



ANLAGENINVESTITIONEN DEUTLICH GESTIEGEN

Der hessische Maschinenbau profitiert derzeit von Nachholeffekten bei Investitionen in Anlagen und Ausrüstungen aus einigen Ländern der Euro-Zone, dem anhaltenden Wachstumstrend in ostasiatischen Ländern sowie auch einer regen Inlandsnachfrage aufgrund von Kapazitätserweiterungs-Investitionen als Folge des insgesamt hohen Auslastungsgrades der Produktionskapazitäten im verarbeitenden Gewerbe. Entsprechend positiv beurteilen Maschinenbau-Unternehmen ihre derzeitige Geschäftslage. Gegenüber dem Jahresanfang liegt der IHK-Geschäftslageindikator mit plus 60 Punkten unverändert auf einem sehr hohen Niveau.

DYNAMIK DER AUSLANDSNACHFRAGE GEHT ZURÜCK

Im Frühsommer 2018 verzeichnen die hessischen Maschinenbauer aber ein spürbares Nachlassen der Dynamik bei den Auftragseingängen aus dem Ausland. Der IHK-Auftragseingangindikator für das Ausland sinkt um acht auf plus zehn Punkte. Nahezu jeder vierte exportierende Betrieb verzeichnet inzwischen rückläufige Auftragseingänge aus dem Ausland. Während die Nachfrage aus dem Euro-Raum sich weiterhin gut entwickelt, stagniert die Nachfrage aus Großbritannien ebenso wie aus den USA.

Für die kommenden Monate gehen die Unternehmen jedoch davon aus, dass insgesamt das Exportvolumen weiter zunehmen wird: Der IHK-Exportindikator ist mit plus 19 Punkten im positiven Bereich.

WEITERHIN VORSICHTIGER OPTIMISMUS

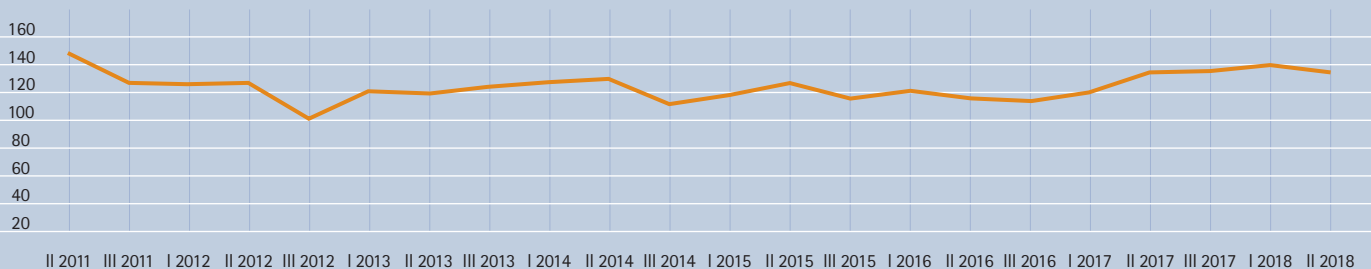
Weiteres Produktionswachstum, aber mit spürbar geringeren Wachstumsraten als in der ersten Jahreshälfte, lassen auch die Zukunftsaussichten der Unternehmen erwarten. Mit 70 Prozent erwartet die weit überwiegende Mehrheit der Unternehmen eine in etwa gleichbleibende Entwicklung, 22 Prozent erhoffen sich eine Verbesserung ihrer Situation und lediglich acht Prozent befürchten, dass sich ihre Lage in den kommenden Monaten verschlechtern wird. Gegenüber dem Jahresbeginn sinkt der IHK-Erwartungsindikator um elf auf nunmehr 14 Punkte.

MEHR ALS JEDER DRITTE BETRIEB SIEHT HAUPTRISIKEN IN DER ZUKÜNFTIGEN NACHFRAGEENTWICKLUNG

In den gedämpften Erwartungen kommt vor allem auch die Sorge vieler Unternehmen zum Ausdruck, dass sich die gute Nachfrageentwicklung der Vergangenheit zumindest im weiteren Verlauf des Jahres und insbe-



IHK-GESCHÄFTSKLIMAINDEX* MASCHINENBAU



* Erklärung zum Geschäftsklimaindex siehe Seite 9.

sondere im kommenden Jahr nicht fortsetzen wird. Mehr als jedes dritte Maschinenbauunternehmen sieht derzeit die weitere Entwicklung sowohl der Inlands- als auch der Auslandsnachfrage als eines der Hauptrisiken an. Die Gefahr eines tiefgreifenden Handelskonflikts mit den USA stellt dabei wohl die größte Sorge dar. Schließlich wäre hiervon die stark exportorientierte und in den internationalen Wertschöpfungsketten eingebundene Branche in besonderer Weise betroffen.

GRÖSSTE SORGE BLEIBT ABER FACHKRÄFTEMANGEL

Die größte Sorge des hessischen Maschinenbaus bleibt aber die Schwierigkeit, geeignetes Fachpersonal auf dem Arbeitsmarkt zu finden. 68 Prozent der Betriebe sehen hierin eines der Hauptrisiken für die zukünftige Unternehmensentwicklung (Mehrfachnennungen waren möglich). Dabei werden derzeit von vielen Unternehmen zusätzliche Arbeitskräfte dringend gesucht. Immerhin 31 Prozent planen derzeit einen Beschäftigungsaufbau, lediglich fünf Prozent möchten Arbeitsplätze abbauen. Vom hessischen Maschinenbau gehen daher nach wie vor kräftige Beschäftigungsimpulse aus.

VOR ALLEM FuE-KRÄFTE GESUCHT

Investitionen in Forschung und Entwicklung zur Umsetzung von Produktinnovationen sind im Maschinenbau von hoher Bedeutung. Ein gutes Fünftel des Umsatzes erzielt die Branche mit Innovationen. Aktuell geben 40 Prozent der Betriebe an, dass dies ein Hauptmotiv für die Investitionsentscheidung darstellt (Mehrfachnennungen waren möglich). Die internen Aufwendungen für Forschung und Entwicklung dürften daher auch 2018 weiter zunehmen. Vor diesem Hintergrund werden derzeit auf dem Arbeitsmarkt in besonderen Maße Arbeitskräfte für den Bereich Forschung und Entwicklung gesucht.

IHK-INDIKATOREN	JAN 18	MAI 18	+/-
Auftragseingänge Inland	+31	+21	-10
Auftragseingänge Ausland	+18	+10	-8
Geschäftslage	+60	+60	0
Geschäftserwartungen	+25	+14	-11
Exportserwartungen	+12	+19	+7
Investitionsvolumen	+22	+24	+2
Beschäftigung	+25	+27	+2

METALLINDUSTRIE

**SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTE
MITGLIEDER IM IHK-BEZIRK FRANKFURT AM MAIN**

HESSEN: 64.515

IHK-BEZIRK: 3.086

201

PROGNOSE

GESCHÄFTSENTWICKLUNG



INVESTITIONSVOLUMEN



BESCHÄFTIGUNG



AKTUELL GUTE AUFTRAGSLAGE

Die in der Vergangenheit günstige Weltkonjunktur und die vergleichsweise hohe Wachstumsdynamik im Inland haben sich günstig auf die Auftrags-situation der hessischen Metallindustrie ausgewirkt. Sowohl der IHK-Auftragseingangsindikator für das Inland (plus 36 Punkte) als auch der Indikator für das Ausland (plus 14 Punkte) befinden sich weiterhin deutlich im positiven Bereich. Die aktuelle Geschäftslage wird von den Unternehmen ganz überwiegend positiv eingeschätzt. Derzeit bewerten 61 Prozent der hessischen Unternehmen der Metallerzeugung und -bearbeitung und sogar 66 Prozent der Hersteller von Metallerzeugnissen ihre Geschäftslage als „gut“. Der IHK-Geschäftslageindikator für die gesamte Metallindustrie liegt mit plus 63 Punkten auf einem sehr hohen Niveau und ist gegenüber dem Jahresanfang nochmals leicht um sechs Punkte gestiegen.

IHK-GESCHÄFTSKLIMAINDEX BEI 139 PUNKTEN

Mit 139 Punkten bleibt der IHK-Geschäftsklimaindex im Frühsommer 2018 gegenüber dem Jahresbeginn nahezu unverändert auf einem im langjährigen Mittel überdurchschnittlichen Wert. Während jedoch die Hersteller von Metallerzeugnissen ihre Zukunftserwartungen im Vergleich zum Jahresan-

fang kaum korrigiert haben, ist der Anteil der Pessimisten bei den Unternehmen der Metallerzeugung und -bearbeitung spürbar gestiegen. Immerhin 22 Prozent dieser Betriebe befürchten eine eher ungünstigere Entwicklung ihrer Geschäfte in den kommenden Monaten.

EINFUHRZÖLLE FÜR ALUMINIUM UND STAHL TREFFEN AUCH HESSISCHE UNTERNEHMEN

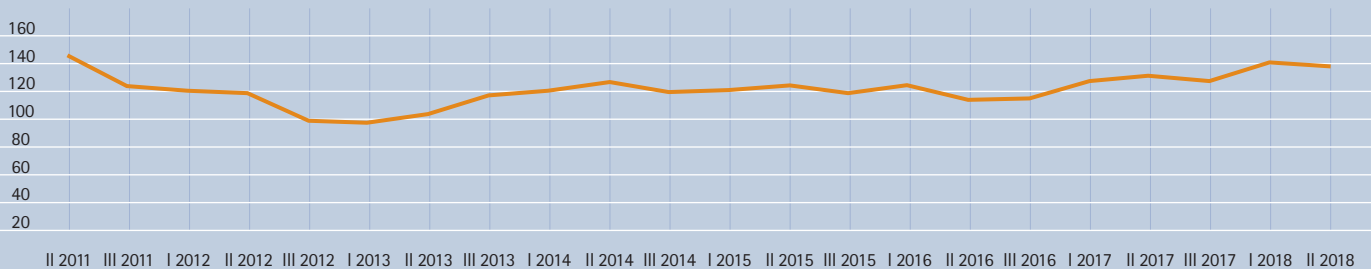
Die nunmehr auch gegen die Europäische Union verhängten Strafzölle für Aluminium und Stahl treffen auch hessische Unternehmen. Zwar gehen die meisten Exporte in den europäischen Raum, insbesondere in Länder der Euro-Zone, dennoch sind die Vereinigten Staaten ein wichtiger Handelspartner. Der Exportwert für deutsche Metalle belief sich im Jahr 2017 auf rund 3,6 Milliarden Euro. Und auch der Brexit belastet die Branche. Schließlich ist das Vereinigte Königreich der dritt wichtigste Handelspartner. 2017 betrug der Ausfuhrwert der deutschen Metalle nach Großbritannien über vier Milliarden Euro.



STEFAN HOFMANN | Geschäftsführer | Hofmann Betriebsmontagen GmbH

„In Deutschlands Lagerhallen und Betriebsgeländen finden täglich viele Bewegungen von Maschinen, Fahrzeugen und Material statt. Für deren dauerhaften Schutz projektieren, montieren, warten und prüfen wir neue beziehungsweise bestehende lagerlogistische Einrichtungen. Die in Hessen selbst entwickelten, flexiblen Rammschutzsysteme sind innovative technische Lösungen für den Material- und Warenfluss von Kunden im In- und Ausland, die wie wir von der gegenwärtig guten Industriekonjunktur profitieren. Für die kommenden Monate sind wir optimistisch, sehen aber konjunkturelle Gefahren bei einer Verschärfung des Handelskonflikts zwischen der EU und den USA mit Sorge.“

IHK-GESCHÄFTSKLIMAINDEX* METALLINDUSTRIE



* Erklärung zum Geschäftsklimaindex siehe Seite 9.

SORGEN UM WEITERE ABSCHWÄCHUNG DES EXPORTGESCHÄFTS

Angesichts der jüngsten weltpolitischen Entwicklungen befürchten die Unternehmen der hessischen Metallindustrie eine Abschwächung des Auslandsgeschäfts. Der IHK-Exportindikator sinkt gegenüber dem Jahresanfang stark um 16 Punkte und liegt nun nur noch bei plus sechs Punkten. Eine nachlassende weltwirtschaftliche Dynamik würde die hessische Metallindustrie besonders treffen – schließlich geht mehr als die Hälfte des Umsatzes ins Ausland.

HOHE INVESTITIONS- UND EINSTELLUNGSBEREITSCHAFT

Trotz dieser Sorgen bleibt die hessische Metallindustrie zurzeit noch auf Wachstumskurs. Die Investitions- und Einstellungsbereitschaft der Unternehmen ist hoch. Der IHK-Investitionsindikator legt kräftig um 14 auf 32 Punkte zu. Das Investitionsvolumen wird damit 2018 voraussichtlich deutlich über dem Vorjahresniveau liegen. Und auch die Beschäftigung dürfte weiter zunehmen: Der IHK-Beschäftigungsindikator liegt bei plus 20 Punkten deutlich im positiven Bereich.

IHK-INDIKATOREN	JAN 18	MAI 18	+/-
Auftragseingänge Inland	+30	+36	+6
Auftragseingänge Ausland	+23	+14	-9
Geschäftslage	+57	+63	+6
Geschäftserwartungen	+24	+19	-5
Exportserwartungen	+22	+6	-16
Investitionsvolumen	+18	+32	+14
Beschäftigung	+11	+20	+9

NAHRUNGS- UND FUTTERMITTELINDUSTRIE



**SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTE
MITGLIEDER IM IHK-BEZIRK FRANKFURT AM MAIN**

HESSEN: 43.222 IHK-BEZIRK: 6.367
249

PROGNOSE

GESCHÄFTSENTWICKLUNG



INVESTITIONSVOLUMEN



BESCHÄFTIGUNG



HESSISCHE NAHRUNGS- UND FUTTERMITTELINDUSTRIE BLEIBT AUF WACHSTUMSKURS

Bis zum Frühsommer 2018 hat sich der Wachstumstrend in der hessischen Futter- und Nahrungsmittelindustrie fortgesetzt. Die Auftragseingänge haben zuletzt nochmals zugelegt. Der IHK-Auftragseingangskennwert für das Inland liegt aktuell bei plus 22 Punkten, der entsprechende Indikator für das Ausland bei plus 24 Punkten. Zudem setzten die Verkaufspreise in zahlreichen Sektoren ihren Aufwärtstrend fort, sodass das Umsatzwachstum 2018 über dem Produktionswachstum liegen dürfte. Entsprechend positiv ist die Einschätzung der Geschäftslage. Immerhin 56 Prozent der Betriebe beurteilen ihre aktuelle Entwicklung als „gut“, 40 Prozent als „befriedigend“ und lediglich vier Prozent als „schlecht“. Der IHK-Geschäftsklimaindex steigt gegenüber dem Jahresanfang nochmals leicht um fünf auf 136 Punkte.

UNTERSCHIEDLICHE ENTWICKLUNG IN EINZELNEN SEGMENTEN

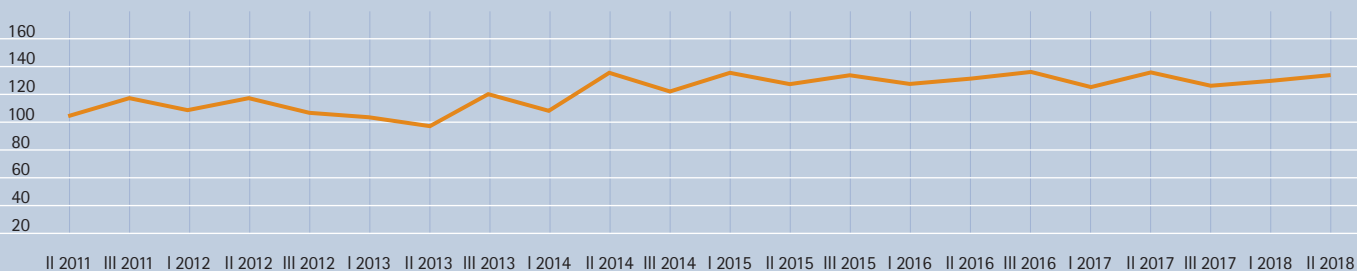
Allerdings verlief in den verschiedenen Segmenten der Nahrungs- und Futtermittelindustrie die Entwicklung unterschiedlich. Während zuletzt

etwa bei der Milch- und Fleischverarbeitung sowie bei der Herstellung von Kaffee, Tee und Kaffee-Ersatz deutliche Umsatzzuwächse zu verzeichnen waren, stagnierten zum Beispiel die Märkte für Bier, Süßwaren und auch Fertiggerichte.

INLANDSMARKT VON HOHER BEDEUTUNG – ABER EXPORTANTEIL WÄCHST

Nach wie vor ist der Inlandsmarkt der wichtigste Markt für die heimische Nahrungs- und Futtermittelindustrie. Immerhin zwei Drittel des Gesamtumsatzes werden hier erzielt. Das Exportgeschäft hat aber in den letzten Jahren wesentlich an Bedeutung gewonnen. Betrug die Exportquote im Jahr 1999 deutschlandweit noch 17 Prozent, ist diese inzwischen auf 33 Prozent gestiegen. Fast die Hälfte der Exporte geht in die Europäische Union. Vor allem von den unmittelbaren Nachbarländern Niederlande, Frankreich, Italien, Österreich und Polen gingen zuletzt Nachfrageimpulse aus. Eine Abschwächung war jedoch im Export nach Großbritannien zu verzeichnen. Mit einem Exportwert der deutschen Ernährungsindustrie von 4,2 Milliarden Euro für das Jahr 2017 gehört Großbritannien zu den wichtigsten Auslandsmärkten der Branche. Hier führte die Abwertung des

IHK-GESCHÄFTSKLIMAINDEX* NAHRUNGS- UND FUTTERMITTELINDUSTRIE**



* Erklärung zum Geschäftsklimaindex siehe Seite 9.

** Die Zahl der Unternehmensantworten aus der Nahrungs- und Futtermittelindustrie beträgt weniger als 30, wodurch die statistische Validität der Ergebnisse eingeschränkt ist.

Britischen Pfund gegenüber dem Euro zu einer Verteuerung der deutschen Waren, was die Nachfrage dämpfte. Insgesamt gesehen bleiben aber die Wachstumsaussichten für das Auslandsgeschäft gut. Der IHK-Exportindikator liegt mit plus 42 Punkten auf einem hohen Niveau.

OPTIMISMUS AUCH FÜR DIE KOMMENDEN MONATE

Angesichts der guten Exporterwartungen und eines stabilen Inlandsgeschäftes besteht bei den Unternehmen Zuversicht, dass sich die bisherige Entwicklung auch in den kommenden Monaten fortsetzen wird. 25 Prozent der Unternehmen gehen davon aus, dass sich die wirtschaftliche Lage verbessern wird, lediglich vier Prozent befürchten eine Verschlechterung. Der weit überwiegende Teil (71 Prozent) geht von einer gleichbleibenden Entwicklung aus.

LEICHTE BESCHÄFTIGUNGSZUNAHME UND HOHE INVESTITIONSBEREITSCHAFT

Gegenüber dem Jahresanfang hat sich die Einstellungsbereitschaft der Unternehmen wieder verbessert. Der IHK-Beschäftigungsindikator ist mit plus 15 Punkten deutlich im positiven Bereich. Daher ist in den kommenden

Monaten zumindest mit einem leichten Zuwachs an Beschäftigten in der hessischen Nahrungs- und Futtermittelindustrie zu rechnen. Allerdings stoßen zahlreiche Unternehmen bei der Besetzung offener Stellen auf Schwierigkeiten. Inzwischen beklagen 60 Prozent der Betriebe der hessischen Nahrungs- und Futtermittelindustrie einen Fachkräftemangel (Mehrfachnennungen waren möglich). Nochmals höher als in der Vorumfrage ist auch die Investitionsbereitschaft der Unternehmen. Der IHK-Investitionsindikator legt gegenüber dem Jahresbeginn um 13 Punkte auf plus 33 Punkte zu.

IHK-INDIKATOREN	JAN 18	MAI 18	+/-
Auftragseingänge Inland	+20	+22	+2
Auftragseingänge Ausland	+32	+24	-8
Geschäftslage	+40	+52	+12
Geschäftserwartungen	+23	+21	-2
Exportserwartungen	+48	+42	-6
Investitionsvolumen	+20	+33	+13
Beschäftigung	+7	+15	+8

PHARMAINDUSTRIE



SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTE MITGLIEDER IM IHK-BEZIRK FRANKFURT AM MAIN HESSEN: 33.692 IHK-BEZIRK: 11.474
56

PROGNOSE

GESCHÄFTSENTWICKLUNG



INVESTITIONSVOLUMEN



BESCHÄFTIGUNG



GESCHÄFTSKLIMA TRÜBT SICH EIN

Das Geschäftsklima in der pharmazeutischen Industrie hat sich im Frühsommer 2018 eingetrübt. Gegenüber der letzten Umfrage zum Jahresbeginn sinkt der IHK-Geschäftsklimaindex um 21 auf 128 Punkte. Dies ist einer der stärksten Rückgänge in den vergangenen sieben Jahren. Wirklich Anlass zur Sorge geben die Umfragewerte jedoch nicht. Der IHK-Geschäftslageindikator ist zwar gegenüber dem Jahresanfang spürbar gesunken, liegt mit plus 47 Punkten aber weiterhin auf gutem Niveau. Fast die Hälfte der hessischen Pharmaunternehmen bewertet die aktuelle Situation als „gut“.

NOCH HOHE EXPORTDYNAMIK

Nach wie vor dynamisch entwickelt sich das Auslandsgeschäft. Vor allem aus den Ländern des Euro-Raumes kamen zuletzt wieder Nachfrageimpulse, auch der asiatische Markt wächst. Das gilt nicht nur für China, sondern zurzeit in besonderer Weise auch für den japanischen Markt. Robust war auch die Nachfrageentwicklung aus den USA, während sie aus Großbritannien zuletzt rückläufig war.

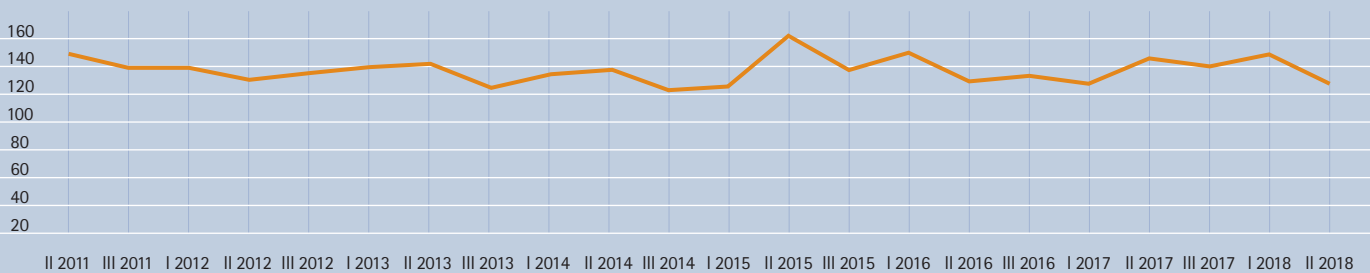
WEITERER WACHSTUMSTREND – ABER NACHLASSENDE EXPANSIONSRATEN

Der Rückgang des Geschäftsklimaindex ist in erster Linie auf vorsichtigere Erwartungen zurückzuführen. Die Unternehmen sehen die Branche zwar weiterhin auf Wachstumskurs, allerdings mit sinkenden Expansionsraten. Der IHK-Erwartungsindikator sinkt gegenüber der Vorumfrage um 19 Punkte, bleibt aber mit plus elf Punkten noch im positiven Bereich.

AUSLAUFENDE PATENTE UND GESETZLICHE RAHMENBEDINGUNGEN BELASTEN

Auf dem weltweiten Pharmamarkt sind derzeit Umsätze von über 30 Milliarden Euro durch das Auslaufen von Patenten bedroht. Hiervon ist auch die forschungsintensive hessische Pharmaindustrie betroffen. Profitieren dürften hingegen die Hersteller von Generika. Insgesamt wird der Wettbewerbsdruck auf dem Pharmamarkt weiter zunehmen. Dies gilt nicht zuletzt auch durch das Auftreten neuer Wettbewerber aus China und Indien. Zu den Belastungen gehören zudem die gesetzlichen Rahmenbedingungen. Dies gilt selbstverständlich nicht nur für den heimischen Absatzmarkt. Aber allein in Deutschland wurde die Pharmaindustrie im

IHK-GESCHÄFTSKLIMAINDEX* PHARMAINDUSTRIE**



* Erklärung zum Geschäftsklimaindex siehe Seite 9.

**Die Zahl der Unternehmensantworten aus der Pharmaindustrie beträgt weniger als 30, wodurch die statistische Validität der Ergebnisse eingeschränkt ist. Aufgrund der insgesamt kleinen Grundgesamtheit der Pharmaunternehmen ist die Stichprobe jedoch repräsentativ und es lassen sich statistische Aussagen mit vertretbarer Fehlervarianz treffen.

Jahr 2017 beispielsweise um 1,7 Milliarden Euro durch Zwangsabschläge belastet.

DEMOGRAFISCHER WANDEL UND NACHFRAGE IM LIFESTYLE-BEREICH ALS WACHSTUMSTREIBER

Insgesamt bleiben die Wachstumsperspektiven für die Branche günstig. Hierzu tragen unter anderem das weltweite Bevölkerungswachstum und die Zunahme der Lebenserwartung wesentlich bei. Steigender Wohlstand in den Industrienationen und Schwellenländern führt zudem zu einer steigenden Nachfrage nach Lifestyle-Medikamenten. Dabei werden die Hauptwachstumsmärkte der Branche weiterhin im Ausland liegen. Im Auslandsgeschäft erwarten die hessischen Pharmaunternehmen daher eine positive Entwicklung. Der IHK-Exportindikator bleibt mit plus 56 Punkten auf hohem Niveau.

INNOVATIONSKRAFT DER HEIMISCHEN PHARMA-INDUSTRIE WICHTIGSTER WETTBEWERBSFAKTOR

Im internationalen Wettbewerb ist die Innovationskraft der heimischen Pharmaindustrie wohl der wichtigste Wettbewerbsfaktor. Im europäischen

Vergleich liegt die deutsche Pharmaindustrie zusammen mit der Schweiz bei den Ausgaben für Forschung und Entwicklung mit jährlich über sechs Milliarden Euro deutlich an der Spitze. Innovationen in Produktinnovationen stellen aktuell für 40 Prozent der hessischen Pharmaunternehmen ein Hauptmotiv für ihre Investitionsentscheidung dar. Aufgrund des hohen Auslastungsgrades der Produktionskapazitäten planen zudem 61 Prozent Erweiterungsinvestitionen (Mehrfachnennungen waren möglich). Dies wirkt sich auch auf die Arbeitskräftenachfrage aus. In den kommenden Monaten ist angesichts eines IHK-Beschäftigungsindikators von plus 42 Punkten mit einem Beschäftigungszuwachs zu rechnen.

IHK-INDIKATOREN	JAN 18	MAI 18	+/-
Auftragseingänge Inland	+30	+37	+7
Auftragseingänge Ausland	+42	+65	+23
Geschäftslage	+70	+47	-23
Geschäftserwartungen	+30	+11	-19
Exportserwartungen	+67	+56	-11
Investitionsvolumen	+45	+53	+8
Beschäftigung	+35	+42	+7

INDUSTRIENAHE DIENSTLEISTER

SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTE HESSEN: 530.195 IHK-BEZIRK: 200.464
MITGLIEDER IM IHK-BEZIRK FRANKFURT AM MAIN 40.243

PROGNOSE

GESCHÄFTSENTWICKLUNG



INVESTITIONSVOLUMEN



BESCHÄFTIGUNG



AUFSCHWUNG HÄLT AN

Der Aufschwung bei den industrienahen Dienstleistern hält an. Darunter zählen im engeren Sinne folgende Dienstleistungen: Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften, Werbung und Marktforschung, Unternehmensberatung, Wirtschaftsprüfung/Steuerberatung, Abfallbeseitigung, Großhandel, Güterbeförderung und Lagerei, Ingenieurbüros, technisch-physikalische Untersuchungen, IKT-Dienstleistungen, Wach- und Sicherheitsdienste sowie die Vermietung von beweglichen Sachen. Hessenweit sind rund 500.000 Menschen in diesem Bereich sozialversicherungspflichtig beschäftigt; etwa 40 Prozent davon im IHK-Bezirk Frankfurt am Main. 50 Prozent der industrienahen Dienstleister beurteilen ihre aktuelle Geschäftslage als gut, 43 Prozent als befriedigend und sieben Prozent als schlecht. Damit zeigt sich die Lageentwicklung im Vergleich zu den Vorumfragen ausgesprochen stabil.

DIENTSLEISTER PROFITIEREN VON GESTIEGENER AUSLASTUNG IN DER INDUSTRIE

Vor allem zufrieden mit ihrer Lage sind Unternehmen, die vom zurzeit sehr hohen Auslastungsgrad des verarbeitenden Gewerbes profitieren.

Dazu zählen insbesondere Unternehmen zur Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften. Von den Schwierigkeiten vieler Industrieunternehmen, geeignetes technisches Personal zu finden, profitieren auch industrienaher Ingenieurbüros. In zunehmendem Maße werden inzwischen Forschungs- und Entwicklungsaufgaben extern vergeben.

INDUSTRIE 4.0 ALS WACHSTUMSMOTOR FÜR DEN DIENSTLEISTUNGSSEKTOR

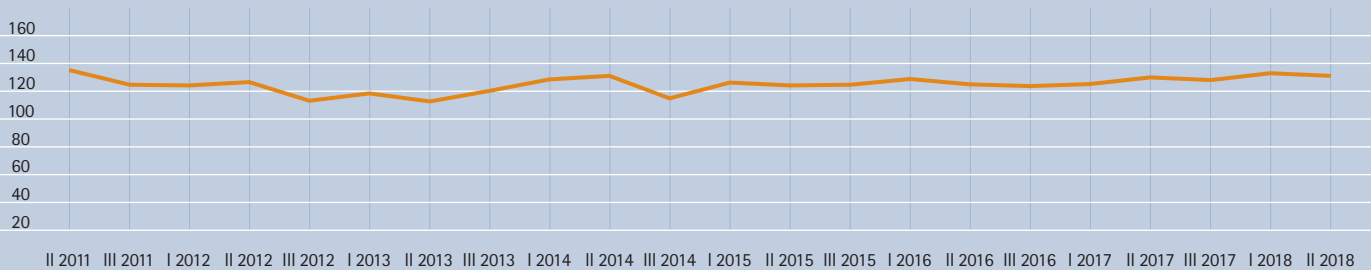
Zudem führt der zunehmende Digitalisierungsgrad in der Industrie auch zu wachsender Nachfrage nach bestimmten Dienstleistungen. Dazu zählen technologische Entwicklungsaufgaben im Informations- und Kommunikationsbereich ebenso wie Beratungsleistungen – nicht zuletzt auch in rechtlicher Hinsicht vor dem Hintergrund der seit dem 25.05.2018 gültigen neuen Datenschutzgrundverordnung (DSGVO).

STABILES WACHSTUM ZU ERWARTEN

Die inzwischen vorsichtigeren Erwartungen in der Industrie machen sich inzwischen auch bei den industrienahen Dienstleistern bemerkbar. Unternehmensbezogene Dienstleister wie Zeitarbeitsunternehmen, Werbe-



IHK-GESCHÄFTSKLIMAINDEX* INDUSTRIENAHES DIENSTLEISTER



* Erklärung zum Geschäftsklimaindex siehe Seite 9.

agenturen und Beratungsgesellschaften blicken jedoch nach wie vor optimistisch in die Zukunft. Vorsichtiger sind die Einschätzungen bei den Verkehrsunternehmen. Hier erwarten nur noch 19 Prozent der Betriebe eine günstigere Geschäftsentwicklung; zwölf Prozent hingegen eine Verschlechterung. Für den gesamten Bereich der industrienahen Dienstleister deuten die Umfragewerte auf ein weiterhin stabiles Wachstum hin.

WEITERES BESCHÄFTIGUNGSWACHSTUM

Auch auf dem Arbeitsmarkt setzt sich das solide Beschäftigungswachstum der industrienahen Dienstleister fort. Derzeit planen 27 Prozent der Dienstleister die Schaffung neuer Arbeitsplätze, lediglich zehn Prozent einen Arbeitsplatzabbau. Der IHK-Beschäftigungsindikator ist mit plus 17 Punkten deutlich im positiven Bereich. Neue Arbeitsplätze sind dabei nicht nur bei unternehmensbezogenen Dienstleistern, sondern auch im Großhandel zu erwarten. Die Investitionsbereitschaft der Unternehmen bleibt hoch, auch wenn gegenüber der Vorumfrage der IHK-Investitionsindikator leicht um zwei auf plus 13 Punkte gesunken ist.

IHK-INDIKATOREN	JAN 18	MAI 18	+/-
Geschäftslage	+47	+42	-5
Geschäftserwartungen	+20	+19	-1
Investitionsvolumen	+15	+13	-2
Beschäftigung	+19	+17	-2

GESPRÄCH MIT FRIEDBERT EDER,
PRÄSIDENT DER IHK ASCHAFFENBURG

DIE GESUNDHEITSINDUSTRIE AM BAYERISCHEN UNTERMAIN



— Ja, natürlich spielt die Hochschule Aschaffenburg eine wichtige Rolle bei der Fachkräftesicherung. Ich würde es aber begrüßen, wenn das Lehrangebot noch um einen medizintechnischen Studiengang erweitert werden könnte.

Herr Eder, in der letzten Ausgabe des Industrie-Journals haben wir bereits einige zentrale Ergebnisse der IHK-Studie „Die Gesundheitsindustrie am Bayerischen Untermain“ vorgestellt. Warum hat sich die IHK Aschaffenburg speziell diesem Thema gewidmet?

Gesundheit ist das entscheidende Grundbedürfnis jedes Menschen. Ein gestiegenes Gesundheitsbewusstsein, technischer Fortschritt und der demografische Wandel sorgen dafür, dass der Gesundheitswirtschaft weltweit besondere Wachstumsperspektiven vorhergesagt werden. Daher stellt sich für uns die Frage, inwieweit der Bayerische Untermain von den Chancen profitieren kann.

Ist denn der Bayerische Untermain (Stadt und Landkreis Aschaffenburg sowie Landkreis Miltenberg) tatsächlich ein wichtiger Standort der Gesundheitsindustrie?

Zunächst einmal bildet der Bayerische Untermain eines der industriellen Zentren innerhalb der Metropolregion FrankfurtRheinMain. Rund ein Drittel aller Beschäftigten arbeiten hier im verarbeitenden Gewerbe – in keinem anderen IHK-Bezirk der Region ist der Industrie-Anteil so hoch. Und mindestens 4.000 Beschäftigte sind hier unmittelbar mit der Herstellung von medizinischen Gütern oder der Erstellung von Vorleistungen für die Gesundheitsindustrie befasst. Ohne Zweifel: Der Bayerische Untermain ist ein wichtiger Standort der Gesundheitsindustrie.

Was zeichnet denn die Unternehmen der Gesundheitsindustrie am Bayerischen Untermain besonders aus?

Die Branche ist geprägt durch international orientierte, familiengeführte mittelständische Betriebe. Zwar bilden die Bereiche Augenoptik, Prothetik und Implantate einen Schwerpunkt, aber ein besonderes Merkmal ist vor allem auch die Branchenvielfalt. Wir haben am Bayerischen Untermain ebenso Entwickler von biomedizinischen Verfahren wie Zulieferer für die Pharmaindustrie oder Produzenten orthopädischer Schuhe für den internationalen Markt.

Die Branche ist geprägt durch international orientierte, familiengeführte mittelständische Betriebe.

Und auch die Forschungsintensität ...?

Ja, das ist ein weiteres besonderes Merkmal am Standort Bayerischer Untermain: Hier wird nicht nur produziert, sondern auch die Forschungs- und Entwicklungsintensität und damit die Innovationskraft der Unternehmen ist hoch. Das zeigt sich unter anderem daran, dass wir hier eine Reihe von sogenannten Hidden Champions haben.

Welche Rolle für die Forschung spielt dabei die Hochschule Aschaffenburg?

Die im Rahmen der Studie geführten Experteninterviews haben eines ganz deutlich gezeigt: Die Hochschule Aschaffenburg mit dem Zentrum für wissenschaftliche Services und Transfer (ZeWiS) ist ein ganz wichtiger Partner der Unternehmen der Gesundheitsindustrie am Bayerischen Untermain. Besonders eng ist die Kooperation mit der Arbeitsgruppe Angewandte Lasertechnik und Photonik (AG alp) innerhalb der Fakultät Ingenieurwissenschaften der Hochschule.

Mit ihrem Angebot hat die Hochschule auch gewiss Bedeutung bei der Versorgung der Region mit Fachkräften?

Ja, natürlich spielt die Hochschule Aschaffenburg eine wichtige Rolle bei der Fachkräftesicherung. Ich würde es aber begrüßen, wenn das Lehrangebot noch um einen medizintechnischen Studiengang erweitert werden könnte. Dieser sollte interdisziplinär ausgerichtet und neben ingenieurwissenschaftlichen Inhalten zum Beispiel auch Themen wie Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, Gesundheitsökonomie und Qualitätsmanagement beinhalten.

Allerdings ist die Industrie nicht nur auf wissenschaftlichen Nachwuchs angewiesen?

In der Tat, das duale Ausbildungssystem bleibt eine ganz wichtige Stütze bei der Fachkräftesicherung in der Industrie. Zahlreiche unserer Unternehmen beklagen jedoch, dass sie nur schwer fachlich geeignete Auszubildende finden. Daher ist es wichtig, das duale Ausbildungssystem weiter zu stärken. Mit öffentlichkeitswirksamen Maßnahmen sollten verstärkt Jugendliche über die Möglichkeiten der dualen Ausbildung innerhalb

der Gesundheitsindustrie als mögliche Alternative zum Studium informiert werden. Außerdem bleibt es ein wichtiger bildungspolitischer Auftrag, die Ausbildungsreife von Schulabgängern wieder zu verbessern.

Und häufig hilft auch ein Blick der Personalverantwortlichen auf die Weiterqualifizierung der eigenen Beschäftigten ...

Im Zuge des technologischen Wandels wird die berufliche Weiterbildung und die Bereitschaft zum lebenslangen Lernen weiter an Bedeutung gewinnen. Hier sind Unternehmen und Beschäftigte gleichermaßen gefordert. Mit großem Interesse habe ich übrigens den Ansatz der hessischen Förderinitiative ProAbschluss verfolgt. Hier könnten zumindest Beschäftigte in Unternehmen des Bayerischen Untermain, die ihren Wohnsitz in Hessen haben – und das sind nicht wenige – finanziell bei Weiterbildungsmaßnahmen unterstützt werden, wenn sie zum Beispiel heute in einem anderen Bereich als dem einmal erlernten arbeiten.

Herr Eder, abschließend noch die Frage: Wo sehen Sie aktuell den dringenden Handlungsbedarf zur Stärkung der Gesundheitsindustrie am Bayerischen Untermain?

Neben der langfristigen Sicherung des Fachkräftebedarfs ganz sicher im Ausbau der digitalen Infrastruktur. Der Prozess der Digitalisierung schreitet auch in der Gesundheitsindustrie rasant voran. Wie unsere Untersuchung gezeigt hat, besteht in Bezug auf die Leistungsfähigkeit und Sicherheit der digitalen Infrastruktur in einigen Regionen des Bayerischen Untermain noch erheblicher Verbesserungsbedarf. Daher ist die digitale Infrastruktur zügig auszubauen und flächendeckend sind Unternehmen und Bevölkerung mit einem ausreichend leistungsfähigen Breitbandzugang zu versorgen.

Die Studie „Die Gesundheitsindustrie am Bayerischen Untermain – Bedeutung, Struktur, Perspektiven“ steht als Download unter goo.gl/cuLQ6B zur Verfügung.

Das Interview führte Dr. Rainer Behrend (Behrend-Institut).

**GESPRÄCH MIT LOTHAR SCHMIDT,
GESCHÄFTSFÜHRER DER SINN SPEZIALUHREN GMBH**

SINN SPEZIALUHREN – EIN DURCH UND DURCH FRANKFURTER UNTERNEHMEN

Seit 1961 steht der Name Sinn für Spezialuhren höchster Qualität aus Frankfurt am Main. Bei der Gründung in Frankfurt-Rödelheim noch auf den Import von Fliegeruhren spezialisiert, entwickelte sich das Unternehmen rasant zu einem Hersteller von Spezialuhren für schwierigste Arbeitsanforderungen. Ob für Taucher, Spezial- und Rettungskräfte, Piloten oder den stilbewussten Uhrenträger – Sinn bietet eine breite Produktpalette und versteht sich heute als innovativer und technologisch führender Premiumhersteller. Die Eröffnung des neuen Firmensitzes in Frankfurt-Sossenheim diente als willkommener Anlass für ein Gespräch über die Lage des Unternehmens, den Standort Frankfurt am Main, die zunehmende Digitalisierung und den Fachkräftemangel.



Herr Schmidt, was zeichnet das Unternehmen Sinn Spezialuhren GmbH aus?

Zum einen sind wir ein Frankfurter Traditionsunternehmen. Seit der Gründung befindet sich der Firmensitz im Frankfurter Westen. Zunächst an zwei Standorten in Frankfurt-Rödelheim, heute in unserem gerade neu eröffneten Firmensitz Frankfurt-Sossenheim. Zum anderen fertigen wir Spezialuhren mit Technologien und besonderen Eigenschaften, die teils konkurrenzlos sind.

Was ist das Besondere an Sinn? Was unterscheidet Sinn von Mitbewerbern?

Das gewachsene Know-how des Unternehmens und die Expertise der Mitarbeiter sind hier unser Alleinstellungsmerkmal. Wir haben enorm viele selbstentwickelte Technologien. Das macht sich in der Qualität der Uhren bemerkbar. Zeitmesser mit diesen Technologien eignen sich für besondere Einsätze, bringen aber auch im Alltag Vorteile mit sich. So sind die Uhren mit HYDRO-Technologie beispielsweise unter Wasser aus jedem Blickwinkel ablesbar, Uhren mit Ar-Trockenhaltetechnik beschlagen bei Temperaturwechsel nicht; bei der Temperaturresistenztechnologie wird der Lauf der Uhr von -45 °C bis + 80°C gewährleistet. Darüber hinaus bieten wir auch eigene Werkumbauten an, sogenannte SZ-Werke.



Sinn gehört zu Frankfurt und Frankfurt gehört zu Sinn. Sinn wurde in Frankfurt gegründet und führt den Namen der Stadt in der Firmenbezeichnung. Da war es selbstverständlich, Frankfurt treu zu bleiben.

Diese Eigenschaften sind sicher kein Grund für eine Kaufentscheidung durch den Durchschnittskunden? An wen richtet sich Ihr Angebot?

Der Firmenname gibt es bereits her: Wir fertigen Spezialuhren. Und so gehören zu unseren (Stamm-)Kunden viele Spezialkräfte, die auf die für sie zugeschnittenen Eigenschaften der Uhren vertrauen. So kommen unsere Uhren im militärischen Bereich zum Beispiel bei den Kampftauchern oder bei den Kommandospezialkräften zum Einsatz. Im zivilen Bereich tragen viele Rettungskräfte und Piloten oder Spezialeinsatzkräfte der Polizei wie die Tauchereinheit der GSG 9 unsere Uhren. Für viele ist eine qualitativ hochwertige Uhr aber auch ein reines Luxusgut. Ein Grund, weshalb sich unsere Uhren auch an die von Ihnen so genannten „Durchschnittskunden“ hervorragend verkaufen.

Wenn wir Deutschland verlassen, wo sind Ihre Hauptabsatzmärkte?

Auch international werden unsere Uhren immer beliebter. Einen Beitrag hat hier auch unsere 2015 eröffnete Niederlassung am Frankfurter Römer geleistet. So ist unsere Marke an prominenter Stelle in der Frankfurter Innenstadt vertreten. Unsere erfolgreichen Exportmärkte sind die USA und Japan. Hier werden insbesondere die technischen Eigenschaften unserer Uhren sehr geschätzt. In Deutschland und in den meisten europäischen Ländern verkaufen wir seit Firmengründung die Uhren direkt an den Endkunden. Ergänzend hierzu vertreiben wir unsere Uhren seit vielen Jahren in Deutschland erfolgreich über Juweliere und im Ausland über Importeure und Juweliere.

Kommen wir auf den jüngsten Meilenstein der Firmengeschichte zu sprechen. Sie haben innerhalb Frankfurts Ihren Standort verlagert. Was war der Grund hierfür und wie lief das ab?

Am alten Standort in Frankfurt-Rödelheim sind wir einfach an unsere Kapazitätsgrenzen gestoßen. Im ersten Schritt haben wir Bestandsimmobilien gesucht, jedoch sind wir nicht fündig geworden. Dabei wurden wir auch von der Wirtschaftsförderung unterstützt. Daher haben wir uns dann entschlossen, ein Grundstück in Frankfurt-Sossenheim zu erwerben und selbst zu bauen. Der eigentliche Umzug lief dann, dank guter Planung, recht reibungslos.

Wieso gerade Frankfurt?

Eine Bedingung bei der Suche war für mich stets, dass wir in Frankfurt bleiben müssen. Sinn gehört zu Frankfurt und Frankfurt gehört zu Sinn. Sinn wurde in Frankfurt gegründet und führt den Namen der Stadt in der Firmenbezeichnung. Da war es selbstverständlich, Frankfurt treu zu bleiben. Wir schätzen die Möglichkeit und die Infrastruktur, die die Stadt bietet und möchten dazu beitragen, dass Frankfurt mehr als eine Uhrenstadt wahrgenommen wird. Und der Sitz in Frankfurt war und ist für mich einfach eine Herzenssache.

Wenn Sie den Standort Frankfurt kritisch betrachten. Wo sehen Sie besondere Herausforderungen?

Die Hauptthemen für uns sind da natürlich der Wohnungsmarkt und die Verkehrserschließung. Wir sind auf Fachkräfte angewiesen, die müssen aber auch irgendwo wohnen. Da die Mietkosten in Frankfurt inzwischen so enorm angestiegen sind, ist dies kein leichtes Unterfangen. Wir legen daher auch bei der Auswahl unserer Auszubildenden Wert auf einen standortnahen Wohnort. Mit einem Azubi-Gehalt wird es in Frankfurt einfach schwer bis unmöglich, eine Wohnung zu finanzieren. Daher stand bei der Auswahl des Standorts natürlich die Erreichbarkeit mit im Zentrum der Überlegungen. Glücklicherweise ist der S-Bahn-Halt Eschborn-Süd nicht weit und es gibt eine Busverbindung. Der Bus ist allerdings den gleichen Problemen ausgesetzt wie der Rest des Straßenverkehrs. Zu den Hauptverkehrszeiten steht man hier auf allen Straßen im Stau. Das Problem ist seit Jahren bekannt, aber eine Lösung scheint nicht in Sicht.

Sie sprachen gerade das Thema Fachkräfte an. Wie viele Mitarbeiter beschäftigen Sie und wie sieht es mit dem Nachwuchs aus?

Am Standort Sossenheim haben wir derzeit 110 Mitarbeiter, inklusive fünf Auszubildende im Uhrmacherhandwerk. Wir versuchen, jedes Jahr zwei Uhrmacher auszubilden. Wichtig sind das Interesse an Uhren sowie der Spaß und die Leidenschaft, mit diesen zu arbeiten.

— Unser Tätigkeitsfeld ist echte Handarbeit, die ist kaum durch Maschinen oder digitale Prozesse zu ersetzen. Ebenso werden mechanische Uhren in Zukunft nach wie vor gefragt sein.



Spielt das Thema Digitalisierung für Sie eine Rolle?

Hinsichtlich der Beschäftigten eher nicht. Unser Tätigkeitsfeld ist echte Handarbeit, die ist kaum durch Maschinen oder digitale Prozesse zu ersetzen. Ebenso werden mechanische Uhren in Zukunft nach wie vor gefragt sein. Sie sind ein Luxusartikel und Ausdruck der Persönlichkeit geworden und das wird auch so bleiben. Ansonsten sind wir natürlich hinsichtlich der Produktion und Entwicklung durchaus digital aufgestellt. Bedingung hierfür ist natürlich, dass unser Standort an das Breitbandnetz angebunden ist. Nicht ohne Grund siedeln sich hier auch Rechenzentren an. Uns ist aber sehr wohl bewusst, dass Unternehmen in Deutschland nicht immer so viel Glück haben, was ihre Anbindung an die digitale Infrastruktur angeht. Deutschland tut hier einfach zu wenig.

Wagen wir zum Schluss einen kleinen Ausblick. Wie sieht die Zukunft für Sinn aus?

Die nächsten Jahre sind auf jeden Fall durchgeplant. Wir werden uns auf die Weiterentwicklung unseres Unternehmens, der Technologien und neuer Uhrenmodelle konzentrieren. Mit dem neuen Hauptsitz haben wir optimale Bedingungen für ein stabiles Wachstum geschaffen. Deshalb werden wir in diesem Jahr weiteren Personalbedarf haben. Wir blicken daher optimistisch in die Zukunft.

Das Interview führten Dr. Thomas Steigleder und Joris Smolders (IHK Frankfurt am Main)

DIE HESSISCHE FÖRDERINITIATIVE PROABSCHLUSS BEZUSCHUSST WEITERBILDUNGSMAßNAHMEN

FACHKRÄFTE AUS DER EIGENEN BELEGSCHAFT GEWINNEN

In der aktuellen IHK-Konjunkturumfrage sehen 61 Prozent der hessischen Industriebetriebe den Mangel an Fachkräften als eines der größten Risiken für die weitere Unternehmensentwicklung an.

Den Mangel an geeigneten Fachkräften spürt auch Jörg Lobmeier, Inhaber des Unternehmens Bautechnik Lobmeier e. K. im nordhessischen Edermünde. Es ist ein innovatives Unternehmen, das Abbruchmaterial recycelt und daraus neue Baustoffe herstellt; so entstehen beispielsweise aus der Hausmüllverbrennungs-Asche Materialien für den Straßenunterbau. Als Lobmeier jüngst eine qualifizierte Fachkraft für seinen Maschinenpark suchte, hatte er zunächst kein Glück. Vor allem in der mittleren Qualifikationsstufe sei auf dem regionalen Arbeitsmarkt derzeit kaum Personal zu finden, beklagt Lobmeier. Doch die Lösung findet sich bei genauem Blick auf die eigene Belegschaft manchmal auch im eigenen Betrieb. So auch bei Bautechnik Lobmeier. Der vor gut zwei Jahren als ungelernter Radladerfahrer ins Unternehmen gekommene Christian Scheliga wurde kurzerhand „ins kalte Wasser“ geworfen, wie Scheliga selbst sagt. Nun macht er eine berufsbegleitende Ausbildung zum Maschinen- und Anlagenführer.



Christian Scheliga wird von Ausbilder Scholz auf den Berufsabschluss vorbereitet.

„Sehr schnell haben wir festgestellt, dass er eigentlich mehr ist als ‚nur‘ Radladerfahrer. Er hat sich sehr für unsere Anlagen- und Maschinenteknik interessiert, ein Bereich, in dem wir sowieso gerade eine qualifizierte Kraft gesucht haben. Daher haben wir uns mit Herrn Scheliga zusammengesetzt, um Möglichkeiten zu besprechen, ob und wie er eine Ausbildung als Maschinen- und Anlagenführer machen könnte“, berichtet Lobmeier und ergänzt: „Durch einen Bildungscoach der Initiative haben wir dann von ProAbschluss erfahren“. Mit der hessischen Initiative ProAbschluss können bis zu 50 Prozent der Kosten für abschlussbezogene Weiterbildungsmaßnahmen von sozialversicherungspflichtig Beschäftigten übernommen werden. Die fachliche Weiterbildung erfolgt in der Jugendwerkstatt Felsberg, einer nahegelegenen Bildungseinrichtung.

„Förderfähig sind nicht nur Beschäftigte ohne Berufsabschluss, sondern auch jene, deren Berufsabschluss länger als vier Jahre zurückliegt und die heute in einem anderen Bereich als dem einmal erlernten arbeiten“, betont Dr. Brigitte Scheuerle, Geschäftsführerin Aus- und Weiterbildung in der IHK Frankfurt am Main. Damit bietet die Initiative ProAbschluss auch Möglichkeiten für Weiterbildungsmaßnahmen, die im Zuge des technologischen Wandels notwendig werden. „Wie die neue Arbeitswelt, die ‚Arbeit 4.0‘, konkret aussehen wird, wissen wir heute noch nicht“, stellt Scheuerle fest. „Sicher ist aber, dass sich durch die Digitale Transformation die beruflichen Anforderungen und die hierfür benötigten Kompetenzen der Beschäftigten in den Unternehmen aktuell verändern und weiter verändern werden.“

Mit der hessischen Initiative ProAbschluss können bis zu 50 Prozent der Kosten für abschlussbezogene Weiterbildungsmaßnahmen von sozialversicherungspflichtig Beschäftigten übernommen werden.

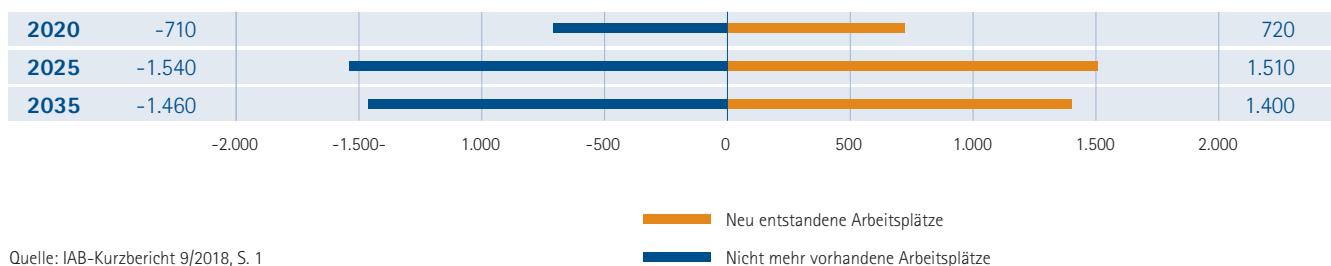
Derzeit ist auch noch ungewiss, wie die Beschäftigungsbilanz der Digitalisierung in Zukunft ausfallen wird, ob mehr neue Stellen entstehen oder ob die vorhandenen Rationalisierungsmöglichkeiten zu einem gesamtwirtschaftlichen Beschäftigungsabbau führen werden. Eine aktuelle Studie des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung geht davon aus, dass es nicht zu signifikanten Verlusten in der Gesamtbeschäftigung kommen wird. Es wird aber zu größeren Verschiebungen zwischen Branchen, Berufen und Anforderungsniveaus kommen. In einer Szenarioanalyse, die eine im Jahr 2035 vollständig digitalisierte Arbeitswelt (Wirtschaft 4.0) mit einer Welt vergleicht, in der sich der technische Fortschritt am bisherigen Entwicklungspfad orientiert, werden in den nächsten 20 Jahren über 3,7 Millionen Arbeitsplätze wegfallen und in annähernd gleicher Größenordnung neue entstehen. Durch die Digitale Transformation werden nicht nur Arbeitsmöglichkeiten für Geringqualifizierte zurückgehen; auch Fachkräfte werden vom Wandel betroffen sein. Laut einer Szenarioanalyse des IAB wird dies jedoch keine Auswirkungen auf das Gesamtniveau der Beschäftigung haben, sondern lediglich zu größeren Verschiebungen von Arbeitsplätzen zwischen Branchen, Berufen und Anforderungsniveaus führen.

„Der technologische Wandel wird bewirken, dass bisheriges Wissen noch schneller als bisher veraltet“, betont Scheuerle. Dadurch werde die berufliche Weiterbildung und die Bereitschaft zum lebenslangen Lernen weiter an Bedeutung gewinnen, so die IHK-Geschäftsführerin und betont: „Daher ist es wichtig, dass es in Hessen die Initiative ProAbschluss gibt, durch die die Nachqualifizierung von Beschäftigten gefördert wird.“



Interview mit Dr. Brigitte Scheuerle, Geschäftsführerin Aus- und Weiterbildung

BESCHÄFTIGUNGSEFFEKTE DER DIGITALEN TRANSFORMATION | IN 1.000 BESCHÄFTIGTEN



ÜBER DIE INITIATIVE PROABSCHLUSS

Gefördert aus Mitteln des Hessischen Ministeriums für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung und der Europäischen Union – Europäischer Sozialfonds, werden im Bundesland Hessen Beratung und Finanzhilfen bereitgestellt, die das Nachholen eines Berufsabschlusses wesentlich erleichtern. Die Initiative ProAbschluss hilft damit gleichermaßen Unternehmen im Fachkräfte-Engpass und Beschäftigten. Antragsberechtigt sind

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte mit Hauptwohnsitz in Hessen, die mindestens 27 Jahre alt sind und noch keinen anerkannten Berufsabschluss in ihrem ausgeübten Beruf haben. Auch geringfügig Beschäftigte, für die der Arbeitgeber Sozialbeiträge bezahlt, werden gefördert. In einer kostenfreien Beratung werden zunächst individuelle Wege und Möglichkeiten ermittelt, die zu einem Berufsabschluss führen. Finanziell kann fast jede abschlussbezogene Weiterbildungsmaßnahme unterstützt werden. Die Förderung besteht aus einem Zuschuss von 50 Prozent der Teilnahme- und Prüfungsgebühren bis zu einer Höchstgrenze von 4.000 Euro je Qualifizierungsscheck. Administrativ betreut wird ProAbschluss vom gemeinnützigen Verein Weiterbildung Hessen e. V.

IHR BERATUNGSANGEBOT DURCH DIE IHK FRANKFURT AM MAIN

Mit einem Fachkräfteentwickler beziehungsweise zertifizierten Bildungscoach unterstützt die IHK Frankfurt am Main erfolgreich die regionale Wirtschaft bei allen Fragen der Fachkräftesicherung. Die IHK ist Experte für die Anforderungen und Problemlagen kleiner und mittlerer Unternehmen und berät im Rahmen des Projektes „ProAbschluss“ Unternehmen und deren Beschäftigte zu allen Fragen der beruflichen Aus- und Weiterbildung sowie Nachqualifizierung. Die kostenfreie Beratung kann dabei direkt vor Ort im Unternehmen erfolgen.

Beratungsleistungen des IHK-Bildungscoach/Fachkräfteentwicklers für Unternehmen:

- Ermittlung des unternehmensspezifischen Fachkräfte- und Qualifizierungsbedarfs
- Konzeption und Suche nach geeigneten Weiterbildungsmaßnahmen und Anbietern
- Aufzeigen geeigneter Fördermöglichkeiten, wie zum Beispiel den hessischen Qualifizierungsscheck
- Individuelle Begleitung der Beschäftigten bei Qualifizierungsmaßnahmen

Das Beratungsangebot „ProAbschluss“ wird gefördert aus Mitteln des hessischen Ministeriums für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung und der Europäischen Union – Europäischer Sozialfonds (ESF).

Mehr Informationen zu ProAbschluss mit allen Beratungsstellen vor Ort unter www.proabschluss.de oder unter www.frankfurt-main.ihk.de/fachkraefteentwickler für IHK-Mitgliedsunternehmen.

KOSTENFREIE BERATUNG MIT DEM PROABSCHLUSS-INFOMOBIL

In vielen hessischen Unternehmen wird aktuell mehr fachqualifiziertes Personal gesucht, als zur Verfügung steht. Die Initiative ProAbschluss des Landes Hessen unterstützt Betriebe, die Beschäftigte nachqualifizieren möchten. Die Beratung ist kostenfrei, bis zu 50 Prozent der Weiterbildungskosten können über den Qualifizierungsscheck übernommen werden. Das Infomobil (Bild) kommt auf Wunsch direkt ins Unternehmen und informiert Sie und Ihre Belegschaft zu den Möglichkeiten der Nachqualifizierung. Die Buchung des Infomobils als autarke Informations- und Beratungsstelle ist kostenfrei. Es benötigt lediglich einen Stellplatz.



Terminvereinbarung zur kostenfreien Beratung:

Hasan Kara
Aus- und Weiterbildung
Telefon 069 2197-1245
h.kara@frankfurt-main.ihk.de



Ansprechpartner für das ProAbschluss-Infomobil:

Alf Kindinger
Weiterbildung Hessen e. V.
Telefon 069 5979966-15
kindinger@proabschluss.de

SEVESO-III-RICHTLINIE

WEGWEISENDE VEREINBARUNG

Vertreter der Stadt Frankfurt und von Chemie-Unternehmen haben im März eine Vereinbarung unterzeichnet, die den Frankfurter Industrieparks die nötigen Entwicklungsmöglichkeiten sichert.

Die Stadt Frankfurt und die in den Industrieparks in Höchst, Griesheim und Fechenheim ansässigen Unternehmen haben eine Vereinbarung unterzeichnet, die ein einvernehmliches Vorgehen bei der Umsetzung der in der Seveso-III-Richtlinie geforderten räumlichen Abstandsgrenzen regelt. Die Seveso-III-Richtlinie, benannt nach einer italienischen Stadt, in der sich 1976 ein schwerer Chemieunfall ereignet hat, schreibt einen „angemessenen Sicherheitsabstand“ zwischen Wohngebieten sowie öffentlich genutzten Gebäuden und Chemie-Produktionsanlagen vor.

Der Schutz der Anwohner in den Wohngebieten, die in den vergangenen Jahrzehnten immer dichter an die Werksgrenzen der Frankfurter Industrieparks herangerückt sind, hat für die dort angesiedelten Unternehmen höchste Priorität. Auch deshalb werden chemische Produktionsanlagen stets auf dem Stand der Technik und in Einklang mit sehr hohen Sicherheitsstandards betrieben.

Die nun geschlossene Vereinbarung definiert im Wesentlichen einen räumlichen Mindestabstand von 500 Metern ab den jeweiligen Werksgrenzen der Industrieparks. Die Stadt Frankfurt hat sich verpflichtet, innerhalb dieses definierten Mindestabstands keine planungsrechtlichen Grundlagen für die Errichtung neuer schutzbedürftiger Nutzungen, wie zum Beispiel neuer Wohngebiete, Krankenhäuser, Kindergärten oder Schulen, zu schaffen. Gleichzeitig wird sie solche besonders schutzbedürftigen neuen Nutzungen innerhalb der jetzt definierten Mindestabstandsgrenze in der Regel auch nicht genehmigen und ferner verhindern, dass Bereiche innerhalb dieser Mindestabstandsgrenze durch sukzessive Genehmigung von Einzelvorhaben schleichend den Charakter eines Schutzgebietes annehmen können.

Außerhalb dieser 500-Meter-Mindestabstandszone können jetzt auch Bauleitplanungen für schutzbedürftige Nutzungen wie Wohngebiete seitens der Stadt verfolgt werden. Die Vereinbarung sieht vor, dass die Unternehmen künftig nicht mehr grundsätzlich gegen Planungen vorgehen, die jenseits der 500-Meter-Zone vorangetrieben werden. Um zu verhindern, dass sich die Rahmenbedingungen für Produktionsanlagen durch Bau-

vorhaben in der Nachbarschaft der Industriestandorte verschlechtern, hatten sich die in den Industrieparks angesiedelten Unternehmen bislang in aller Regel vorsorglich durch ablehnende Stellungnahmen gegen derartige Projekte gewehrt.

Am 19. März wurde die Vereinbarung im Frankfurter Römer gemeinsam mit dem Planungsdezernenten der Stadt Frankfurt, Mike Josef, im Beisein von Oberbürgermeister Peter Feldmann und Wirtschaftsdezernent Markus Frank vorgestellt. Ein wichtiger Tag für die Frankfurter Industriestandorte, aber auch für die Stadt Frankfurt: Denn die Vereinbarung bietet eine gute Grundlage, einerseits Entwicklungsmöglichkeiten für die Frankfurter Industriestandorte und die dort tätigen Unternehmen zu erhalten. Andererseits gewährleistet sie aber bei künftigen Planungen auch die Einhaltung eines räumlichen Mindestabstands und ermöglicht gleichzeitig eine vertretbare städtebauliche Entwicklung im nachbarschaftlichen Umfeld der Frankfurter Chemiestandorte.

Die Vereinbarung, deren Inhalte auch mit dem Regierungspräsidium Darmstadt und dem Land Hessen abgestimmt sind, ist nicht nur für die Stadt Frankfurt und deren Industriestandorte wegweisend. Vielmehr hat die Vereinbarung auch eine Signalwirkung für andere Chemie- und Industrieparks, die vor ähnlichen Fragestellungen stehen. Deshalb ist zu erwarten und zu hoffen, dass das „Frankfurter Modell“ auch bei der Novellierung regulatorischer Vorgaben wie der Technischen Anleitung Abstand berücksichtigt wird.

Autor:

*Jürgen Vormann, Infracerv GmbH & Co. Höchst KG
juergen.vormann@infracerv.com*

IHK ENERGIE-SCOUTS

ENERGIEEFFIZIENZ MAL ANDERS

Für viele Unternehmen ist Energieeffizienz zu einem Unwort verkommen, sie ist regelrecht unsexy; Maßnahmen sind häufig sogar umstritten. Denn Energieeffizienz ist in der Tat nicht direkt vorzeigbar. Man sieht umgesetzte Maßnahmen meistens erst auf der Energiekostenrechnung. Pfiffig sind daher Unternehmen, die vorhandene Energieeinsparpotenziale in der Produktion, an Schreibtischarbeitsplätzen, aber auch in Sondernutzungsbereichen wie Rechenzentren und Serverräumen oder Kantinen auf innovativen Wegen entdecken und heben wollen.

Hier setzt die Idee an, junge innovative Köpfe auf die Suche nach Potenzialen zu schicken. Die Ausbildungsinitiative Energie-Scouts der IHK Frankfurt am Main bildet Azubis ab dem zweiten Lehrjahr speziell zu Fragen der Energiepolitik, Energieeffizienz und Energietechnik weiter. Außerdem lernen die Azubis, mithilfe von Messgeräten Energieverbräuche zu entdecken und zu interpretieren. Dies kann zielführend sein, da gerade KMU oftmals nicht ausreichende personelle Kapazitäten haben, um ein profitables und effizientes Energiemanagement im Unternehmen selbst mit Maßnahmen zu füllen und umzusetzen. Die Förderung eines Energie-Scout-Teams aus vier bis fünf Auszubildenden ist somit eine ergänzende Maßnahme im Energiemanagementsystem, mit der Unternehmen Ressourcen, Geld und CO₂ einsparen, aber auch den Ausbildungsalltag ihrer Auszubildenden aufwerten können. Denn die Energie-Scouts ersparen den Unternehmen mit konkreten Projekten zu Themen wie Beleuchtung, Druckluft, Anlagenoptimierung oder Mitarbeitermotivation substantielle Energiekosten und damit auch einen Anteil des CO₂-Ausstoßes. Ein wesentlicher Bestandteil der Qualifizierung ist ein praktisches Energieeffizienzprojekt, das die Azubis gemeinsam mit ihrer Ausbildungsleitung oder einem Energiebeauftragten im Betrieb konzipieren und durchführen.

Aber nicht nur die Unternehmen profitieren von dem Projekt. Nach eigener Aussage der Azubis macht es sehr viel Spaß, sich mit dem Thema Energieeffizienz auseinanderzusetzen und die Möglichkeit zu haben, im Unternehmen an einem eigenen Projekt zu arbeiten. Auch die Zusammenarbeit im Team und die Einblicke in die verschiedenen Unternehmen sind für die Azubis sehr interessant. Denn jede der fünf Unterrichtswerkshops findet in einem anderen Unternehmen statt. Das erlaubt den Auszubildenden ganz ungeahnte Einblicke in andere Produktionshallen, Handelsstandorte oder Büroräume.

Die Teilnahme an der Qualifizierungsmaßnahme ist für Unternehmen selbst kostenlos. Die nächsten Workshops für Auszubildende ab dem zweiten Lehrjahr starten im Herbst 2018.

**Die Energie-Scouts der AVO Carbon GmbH in Frankfurt am Main**

Die Mittelstandsinitiative Energiewende und Klimaschutz zeichnet jedes Jahr die besten Energie-Scouts des Jahres aus. Prämiert wurden in diesem Jahr erstmals Energie-Scouts aus Frankfurt am Main. Die Industriemechaniker und Mechatroniker der AVO Carbon GmbH zeigten, dass bei der Beförderung von Kohlebürsten weniger Druckluft benötigt wird als bisher gedacht. Die AVO Carbon GmbH produziert am Standort Frankfurt am Main mit 250 Mitarbeitern Kohlebürsten und Kohlebürstensysteme für die Automobilindustrie. Die wenige Millimeter großen Kohlebürsten werden mittels Druckluft auf kleinen Schienen durch die Produktionsanlagen befördert. Zukünftig werden in den Produktionsstraßen dafür nicht mehr vier, sondern nur noch zwei Bar Druckluft eingesetzt. Dieses Projekt zeigt, dass häufig noch Einsparpotenziale in der Produktion schlummern, die aufgrund eingefahrener Produktionsabläufe lange unentdeckt geblieben sind. Nach einer Investition von 4.410 Euro spart das Unternehmen zukünftig nicht nur mehr als 15.000 Euro, sondern auch 60 Tonnen CO₂ im Jahr.

Autorin:

Luise Riedel, IHK Frankfurt am Main

l.riedel@frankfurt-main.ihk.de

EFRE-FÖRDERUNG FÜR DIGITALISIERUNGSPROJEKTE

WAS SIE SCHON IMMER
WISSEN WOLLTEN ...

... aber sich nie getraut haben zu fragen! Was ist eigentlich Digitalisierung? Sie lesen seit einiger Zeit soviel darüber, trauen sich aber nicht, das mit Ihrem Unternehmens- oder Steuerberater zu besprechen? Nein, nicht mit dem, bei dem Sie die Belege im Schuhkarton abgeben können, sondern mit dem, der die papierlose Steuererklärung anbietet.

Wenn Sie im Unternehmen auch alles vom Smartphone aus steuern und überwachen können wollen, dann sind Sie schon nah dran an einigen Möglichkeiten der Digitalisierung. Der voll digitale Steuerservice kann als Beispiel dafür dienen, was da demnächst, also vielleicht schon in Kürze, auf Sie zukommt. Die Konkurrenz könnte plötzlich doppelt so schnell in der Angebotsabgabe, Auftragsabwicklung oder Bearbeitung werden. Das liegt nicht an schnelleren Maschinen oder mehr Mitarbeitern, sondern an automatisierter Bürokratie durch Digitalisierung. Und das wäre dann auch erst der Einstieg.

Halt, der Einstieg ist bei den meisten Unternehmern bereits erfolgt: das Online-Marketing oder sogar die Online-Bestellfunktion auf der Webseite. Aber welche gigantischen Veränderungen sich durch den Einsatz der Künstlichen Intelligenz oder der Verarbeitung von riesigen Datenbergen aus Ihrem Unternehmen (Big Data genannt) ergeben könnten, das sagt Ihnen unser neutraler Berater. Der will Ihnen nicht eine bestimmte Technologie oder Software verkaufen, sondern im Gespräch die Möglichkeiten aufzeigen. Vielleicht ist bei Ihnen der Einsatz von Datenbrillen, eines 3D-Druckers oder von autonom fahrenden Flurförderfahrzeugen auf dem Betriebsgelände sinnvoll? Ein versierter Consultant, entweder im Bereich Produktion oder bei den Kundenbeziehungen und Geschäftsmodell-Innovationen verschafft Ihnen einen ersten Einblick in die vielfältigen Möglichkeiten.

Was das ganze Gerede um die Digitalisierung soll, wird erst deutlich, wenn man mit einem neutralen Berater die technischen Möglichkeiten mit den eigenen Zielen abgeglichen hat – auf einem der kostenfreien und unverbindlichen Sprechtag von IHK Hessen innovativ.

Die Sprechtag zur Digitalisierung und zum Thema Innovation/Förderung für Forschung und Entwicklung (FuE) finden Sie immer aktuell auf unserer Webseite: www.IHK-Hessen-innovativ.de/Veranstaltungen und im Newsletter. Mehr von unseren Beratern können Sie im IHK Hessen innovativ Blog lesen.

Aber ist ein Digitalisierungsprojekt nicht sehr teuer? Laut der im Auftrag der Telekom durchgeführten Kurzstudie „Digitale Dividende“ des Handelsblatt Research Instituts lohnt sich die Etablierung von Digitalisierungsprojekten durchaus. Und es gibt Förderprogramme. Diese werden zum einen für die weitere Beratung angeboten. Das sind zum Beispiel die Programme GO digital und GO innovativ des Bundeswirtschaftsministeriums, bei denen die Begleitung von Digitalisierungsvorhaben durch autorisierte Berater erfolgt. Zum anderen gibt es Zuschüsse zu FuE-Vorhaben zum Beispiel durch das neue hessische Programm „Modellhafte FuE“. Dieses EFRE-finanzierte Programm gibt 50 Prozent Zuschuss zu den Kosten eines Digitalisierungs-Projekts, das allein oder im Verbund mit anderen KMU oder mit Forschungseinrichtungen durchgeführt wird. Allerdings muss man – wie immer – zunächst einen Antrag stellen und dann den Bescheid abwarten, bevor es losgehen darf.

Auf unserer Webseite finden Sie eine kleine Aufzählung der gängigen Zuschussprogramme. Außerdem können wir uns Hilfe von Suchmaschinen holen, um aus der großen Zahl von Förderprogrammen das passende herauszufiltern. Denn neben den Zuschüssen gibt es auch noch staatlich geförderte Kredite, zum Beispiel von der hessischen WIBank oder der KfW.

— Das Projekt steht für uns immer im Mittelpunkt der Beratung. Dann muss man diskutieren, ob eine Förderung in Frage kommt.



In unseren Beratungsgesprächen zählen wir jedoch nicht die Programme auf, sondern hören uns zunächst Ihr Vorhaben an, um dann ein oder zwei passende Programme zu identifizieren. Das Projekt steht für uns immer im Mittelpunkt der Beratung. Dann muss man diskutieren, ob eine Förderung infrage kommt. Denn, das muss man ebenfalls in Betracht ziehen, der Aufwand für den Antrag und die Bürokratie bei der Abrechnung der Mittel dürfen nicht unterschätzt werden. Wenn sich das Unternehmen dann für ein Digitalisierungsprojekt entschieden hat und die Förderung beantragen will, können Berater vermittelt werden, die Sie dabei unterstützen. Wir haben dazu eine enge Kooperation mit dem RKW vereinbart, das Projekte begleitet und betreut.

Ihre Ansprechpartner:

Dr. Kai Blanck
IHK Hessen innovativ
Telefon 069 2197-1428
k.blanck@frankfurt-main.ihk.de

Dr. Thomas Niemann
IHK Hessen innovativ
Telefon 069 2197-1562
t.niemann@frankfurt-main.ihk.de



VORSCHAU

VERANSTALTUNGEN

11. ENERGIEEFFIZIENZ-MESSE

Energieeffizienzmaßnahmen leisten einen wichtigen Beitrag für das Gelingen der Energiewende in Deutschland. Doch wo sollen welche Investitionen getätigt werden? Was ist das Richtige für Ihr Unternehmen? Entscheidungsträger und Einkäufer aus Industrie, Handel, Gastgewerbe, Immobilienwirtschaft und öffentlicher Hand können sich bei über 300 Experten an den Messeständen und im Rahmen von Vorträgen über aktuelle Lösungen, Best Practice Beispiele und Trends zum Thema Energieeffizienz informieren und beraten lassen.

Die Abendveranstaltung am ersten Messetag geht unter dem Titel „Noch viel zu tun – Energieeffizienz bei Gewerbeimmobilien“ der Frage nach, wie einerseits hocheffiziente Neubauvorhaben realisiert und andererseits Bestandsimmobilien durch Anlagenmonitoring effizient und kostengünstig saniert werden können.

28. und 29. August 2018 | IHK Frankfurt am Main

Anmeldung: www.energieeffizienz-messe.de

DIE WIRTSCHAFT SCHREIBT!

Jeder in einem Unternehmen weiß, dass brutto nicht gleich netto ist. Doch nicht nur der Buchungssatz muss stimmen! Der korrekte schriftsprachliche Ausdruck ist für einen Betrieb ebenso wichtig wie richtiges Rechnen. Der Diktatwettbewerb für Unternehmen will auf sportliche, heitere und lehrreiche Weise darauf aufmerksam machen, wie wichtig richtiges Schreiben ist. Zentrales Element des Wettbewerbs ist ein kniffliges, rund zwanzigminütiges Diktat. Nach dem Diktat korrigiert jeder Teilnehmer seinen eigenen Text. Nur die Besten reichen ihre Diktate bei einer Jury zur Prüfung ein. Diese ermittelt sowohl das beste Unternehmensteam als auch den Einzelsieger.

20. September 2018 | IHK Frankfurt am Main

Kontakt: Joris Smolders, IHK Frankfurt am Main, Telefon 069 2197-1419, E-Mail j.smolders@frankfurt-main.ihk.de
Teilnahmeformular: www.frankfurt-main.ihk.de/diktat

ENERGIEWENDE REGION FRANKFURT/RHEIN-MAIN – QUO VADIS?

Wirtschaftsfaktor Klimawandel: Verantwortung übernehmen und vorbereitet sein – Wissenschaftsbasierte Klimaziele für Unternehmen und Kommunen:

Das Ziel ist vorgegeben: Die Begrenzung des Klimawandels auf unter 2°C (Pariser Klimaabkommen). Wissenschaftsbasierte Klimaziele ermöglichen es Unternehmen und Kommunen, ihren Beitrag zur Zielerreichung auf der wissenschaftlichen Basis des 2°C-Ziels abzuleiten und in eine zeitliche Handlungsperspektive zu bringen. Die ersten großen deutschen Unternehmen wie SAP oder die Allianz haben den Nutzen von wissenschaftsbasierten Klimazielen bereits erkannt und integrieren sie in ihre Unternehmensstrategien. Sie übernehmen dadurch nicht nur Verantwortung für die Sicherung der Lebensgrundlagen auf unserer Erde, sondern sichern gleichzeitig die zukünftige Profitabilität ihres Unternehmens. Wissenschaftsbasierte Klimaziele treiben Innovationen voran, sparen Geld, erhöhen die Wettbewerbsfähigkeit und stärken das Image eines Unternehmens. Die Veranstalter gehen der Frage nach, wie diese Vorgehensweise auch auf KMUs oder Kommunen übertragen werden kann.

Datum: 31. Oktober 2018 | ab 16 Uhr | Regionalverband FrankfurtRheinMain

FRANKFURTER STIFTUNGSTAG 2018

Stiftungen und Staat – aus Unterschieden Gutes für das Gemeinwesen schaffen: Stiftungen und Staat haben unterschiedliche Rollen. Die öffentliche Hand ist zur Grundversorgung verpflichtet; Stiftungen können sich konkreten Problemen widmen, neuen Themen zuwenden und modellhafte Lösungen erarbeiten. Wie aber können Stiftungen und Staat in Anerkennung ihrer unterschiedlichen Rollen und Möglichkeiten einander gut ergänzen? Wie kann Zusammenarbeit gelingen? Und wie können beide Akteure ihre Aktivitäten so koordinieren, dass dies dem Gemeinwesen nützt? Die Initiative Frankfurter Stiftungen und die IHK Frankfurt am Main gehen diesen Fragen auf dem Frankfurter Stiftungstag 2018 nach. Der Sozialwissenschaftler Helmut K. Anheier klärt in seinem Vortrag die grundsätzlichen Rollen und zeigt Perspektiven für die Interaktion von Staat und Stiftungen auf. In Dialogforen gehen Akteure aus Politik und Stiftungen beispielhaft den jeweiligen Handlungsmöglichkeiten in Kultur, Bildung, Sozialwesen und Stadtentwicklung nach.

1. November 2018 | ab 17 Uhr | IHK Frankfurt am Main

SOCIAL MEDIA DAY 2018

Der Social Media Day hat sich inzwischen zu einer festen Größe im Veranstaltungsangebot des BIEG Hessen entwickelt. In fünf Fachvorträgen verraten Ihnen unsere Experten einen Nachmittag lang alles über aktuelle Trends und Möglichkeiten im Social Media Marketing.

28. November 2018 | 14–18.30 Uhr | IHK Frankfurt am Main

Teilnahmeentgelt: 69 EUR

Anmeldung: www.bieg-hessen.de/veranstaltungen

FRANKFURTER INDUSTRIEABEND 2018

Die Frankfurter Industrie ist seit Jahren der größte Gewerbesteuerzahler der Stadt. In der Metropolregion FrankfurtRheinMain arbeiten über 1,1 Millionen Beschäftigte direkt oder indirekt für Unternehmen der Industrie. Das Netzwerk Industrie bietet damit 48 Prozent aller Beschäftigten einen Arbeitsplatz. Mit dem Frankfurter Industrieabend treten die Stadt Frankfurt am Main und die IHK Frankfurt am Main in einen zentralen jährlichen Dialog mit dieser für den Wohlstand und die Stabilität so wichtigen Branche.

6. Dezember 2018 | ab 18 Uhr | IHK Frankfurt am Main

Weitere Informationen und Anmeldung zu den Veranstaltungen online unter www.frankfurt-main.ihk.de/veranstaltungen

**GESCHÄFTSFELD INNOVATION UND UMWELT
INDUSTRIE- UND HANDELSKAMMER FRANKFURT AM MAIN****ANSPRECHPARTNER**

Das Geschäftsfeld Innovation und Umwelt ist innerhalb der Industrie- und Handelskammer Frankfurt am Main zentraler Ansprechpartner für alle Themen rund um den Industriestandort Frankfurt am Main, die Innovationsberatung sowie die Themen Umwelt, Energie und Rohstoffe. Als Partner der Industrie vermitteln wir zwischen Verwaltung, Politik und Unternehmen. Ziel ist es, die Wahrnehmung der Industrie als Wachstumsmotor der Region zu fördern. Im Industrieausschuss, der sich aus rund 50 Unternehmensvertretern der Region zusammensetzt, bringen wir die Entscheider aus Industrie und Politik zusammen und arbeiten gemeinsam an besseren Rahmenbedingungen für einen starken Industriestandort.

Unser vielfältiges Angebot an Veranstaltungen und Publikationen finden Sie unter www.frankfurt-main.ihk.de/industrie_innovation_umwelt/

**Detlev Osterloh**

Geschäftsführer

Telefon 069 2197-1219

Fax 069 2197-1423

E-Mail d.osterloh@frankfurt-main.ihk.de**Dr. Thomas Steigleder**

Stellvertretender Leiter

Telefon 069 2197-1293

Fax 069 2197-1423

E-Mail t.steigleder@frankfurt-main.ihk.de**Luise Riedel**

Referentin

Telefon 069 2197-1480

Fax 069 2197-1423

E-Mail l.riedel@frankfurt-main.ihk.de**Joris Smolders**

Referent

Telefon 069 2197-1419

Fax 069 2197-1423

E-Mail j.smolders@frankfurt-main.ihk.de

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Industrie- und Handelskammer
Frankfurt am Main
Börsenplatz 4
60313 Frankfurt am Main

VERANTWORTLICH FÜR DEN INHALT

Detlev Osterloh
Geschäftsführer Innovation und Umwelt
Telefon 069 2197-1219
E-Mail d.osterloh@frankfurt-main.ihk.de

REDAKTION

Dr. Thomas Steigleder
Joris Smolders
Peter Bodensohn
IHK Frankfurt am Main

Dr. Rainer Behrend
Behrend-Institut / Wirtschaftsforschung,
Stadt- und Regionalentwicklung, Frankfurt am Main

GRAFIK UND LAYOUT

Varia Design Illustration, Münster-Altheim

DRUCK

Druckerei Lokay e. K., Reinheim



BILDNACHWEIS

Fotolia: **Вячеслав Козырев** Titel, magele-picture S. 4, 7,
dmitrimaruta S. 9, MRTHANNITHI S. 11, Alex_Traksel S. 12/13,
spainter_vfx S. 14/15, shutter81 S. 16/17, ipopba S. 18/19,
industrieblick S. 20/21, Gerhard Seybert S. 22/23,
Valerie Potapova S. 24/25, nordroden S. 26/27,
foxyburrow S. 5, 39, j-mel S. 39
Stadt Frankfurt am Main S. 3 (Porträt)
Jochen Müller S. 6 (Porträt)
Jonas Werner-Hohensee S. 15, 30 (Porträt)
Continental Teves AG & Co. oHG S. 17 (Porträt)
Foto Bella S. 21 (Porträt)
Hubert Ziemlich / www.foto-ziemlich.de S. 28 (Porträt)
Stefan Freund S. 30, Sinn Spezialuhren GmbH S. 5, 30, 32
Kontrast Fotodesign S. 33
Weiterbildung Hessen e.V. S. 35 (Porträt)
IHK Frankfurt am Main S. 37
Stefan Krutsch S. 34, 35, 42 (Porträt)

DATENQUELLEN

Nicht ausdrücklich im Text genannte Quellen:
BVE – Bundesvereinigung der Deutschen Ernährungsindustrie
VCI – Verband der Chemischen Industrie
VDA – Verband der Automobilindustrie
VDE – Verband der Elektrotechnik, Elektronik, Informationstechnik
VDMA – Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau
VfA – Verband forschender Pharmaunternehmen
ZVEI – Zentralverband Elektrotechnik- und Elektronikindustrie

Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit
Quellenangabe gestattet, Belegexemplar erbeten.

IHK Frankfurt am Main, August 2018

Hinweise: Die Konjunkturanalyse basiert auf einer Umfrage der hessischen IHKs im April und Mai 2018, an der sich rund 600 Industrieunternehmen beteiligten.

Die Prognosen zur wirtschaftlichen Entwicklung in den nächsten Monaten (Pfeildiagramme) wurden auf der Grundlage eines gewichteten arithmetischen Mittelwertes der absoluten Indikatorwerte getroffen, die sich aus den IHK-Konjunkturumfragen zu Jahresbeginn und im Frühsommer 2018 ergeben haben. Die Indikatoren ergeben sich aus dem Saldo der relativen Anteile der nach Betriebsgröße gewichteten positiven und negativen Antworten der befragten Unternehmen. Die Indikator-Werte können zwischen minus 100 und plus 100 Punkten liegen. Ein positiver Indikatorwert bedeutet, dass der Anteil der positiven Antworten größer ist als der Anteil der negativen. Bei einem Wert kleiner Null überwiegt der prozentuale Anteil der negativen Antworten. Ein Indikatorwert von Null zeigt an, dass gleich viele positive wie negative Antworten abgegeben wurden.

www.frankfurt-main.ihk.de

**Industrie- und Handelskammer
Frankfurt am Main**

Börsenplatz 4
60313 Frankfurt

IHK-Service-Center

Schillerstraße 11
60313 Frankfurt am Main
Telefon +49 69 2197-1280
Fax +49 69 2197-1526
info@frankfurt-main.ihk.de

IHK-Geschäftsstelle

Hochtaunus | Main-Taunus

Ludwigstraße 10
61348 Bad Homburg
Telefon +49 6172 1210-0
Fax +49 6172 22612
homburg@frankfurt-main.ihk.de

